

Projektwettbewerb Schulanlage Pünten

BERICHT DES PREISGERICHTS



**SUTER
VON KÄNEL
WILD**

Planer und Architekten AG

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
+41 44 315 13 90, www.skw.ch

Auftraggeberin

Schule Stallikon

Bearbeitung

SUTER • VON KÄNEL • WILD
Peter von Känel, Projektleiter
David Frey, Sachbearbeiter
Isabel Philip, Sachbearbeiterin

Titelbilder

Rechts: Visualisierung Siegerprojekt Schulhaus und Mehrzweckhalle samt Umschwung
Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG mit Uniola AG

Links: Situationsplan Siegerprojekt Freizeit- und Sportanlage (Landschaftsarchitektur)
Diagonal Architekten AG mit SIMA | BREER GmbH

Inhalt

1	EINLEITUNG	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Verfahren	5
2	AUFGABENSTELLUNG	8
2.1	Anlagenteile und Bearbeitungsperimeter	8
2.2	Baurechtliche Rahmenbedingungen	9
2.3	Raumbedarf Schulhausneubau	10
2.4	Raumbedarf Mehrzweckhalle	11
2.5	Erschliessung/Parkierung	13
2.6	Veloparkplätze	14
2.7	Freizeitanlage, Spielwiese und Hartplatz	14
2.8	Weitere Rahmenbedingungen	16
3	VORPRÜFUNG	17
4	JURIERUNG	19
4.1	Beurteilung	19
4.2	Rangierung und Preiszuteilung	20
5	FAZIT	21
5.1	Schlussfolgerungen	21
5.2	Dank	23
5.3	Empfehlungen	23
6	PROJEKTBESCHRIEBE	25
6.1	Petit Prince	26
6.2	QUARTETT	33
6.3	AZOAMICUS	40
6.4	Eisvogel	47
6.5	DORFPLATZ	54
6.6	VIS-À-VIS	61
6.7	A PRIMA VISTA	68
7	GENEHMIGUNG	75

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage

Schulstandort Pünten

Im Herbst 2014 wurden das bestehende Primarschulhaus und die Kita Cocolino am Standort Pünten neben dem Feuerwehr- und Werkgebäude (Baujahr 1995) eingeweiht. Es zeigte sich bald, dass aufgrund der stetig steigenden Einwohnerzahlen das Schulhaus längerfristig den Bedürfnissen nicht mehr genügen kann.

Bestehendes Schulhaus Pünten (rechts)
neben Feuerwehr- und Werkgebäude



Neues Primarschulhaus

Die Schulpflege Stallikon hat zusammen mit der Firma Basler & Hofmann eine Erhebung zum zukünftigen Schulraumbedarf erstellt. Die Studie hat gezeigt, dass zusätzlich vier Klassenzimmer inklusive den notwendigen Gruppenräumen und Nebeneinrichtungen erforderlich sind.

Aufgrund dieser Arbeit hat die Primarschule Stallikon entschieden, dass der zu erwartende Schulraumbedarf Loomatt (+1), Dorf (+2) und Pünten (+1) neu am Standort Pünten zusammengefasst werden soll. Das Schulhaus Dorf wird künftig nur noch als TASS-Stützpunkt (Tagesstrukturen Stallikon) genutzt werden.

Neue Sporthalle/Mehrzweckhalle

Die Turnhalle Loomatt im Ortsteil Sellenbüren, welche neben dem Schulbetrieb für verschiedenste Aktivitäten genutzt wird, ist zu 147 % ausgelastet. Ein Drittel aller Schulkinder von Stallikon muss für den Turnunterricht in Nachbargemeinden ausweichen. Eine neue Mehrzweckhalle nach den Richtlinien des Bundesamtes für Sport (BASPO) kann dieses Problem lösen. Zudem bekommt Stallikon damit eine Halle, die für viele Sportarten korrekte Spielfeldgrößen aufweist. Als Mehrzweckhalle steht eine Besucherinfrastruktur zur Verfügung, die sowohl für kulturelle und gesellschaftliche Anlässe als auch für kleinere Sportveranstaltungen geeignet ist.

Neue Aussensportanlage

Im nördlich angrenzenden Freiraum sollen attraktive und funktionale Sportplätze, Freizeiteinrichtungen und ein Bereich für generationenübergreifende Aktivitäten geschaffen werden. Die Gestaltung dieser Anlage, im Anschluss zum herausragenden Landschaftsraum der

Reppisch und zum Dorfeingang, werden das Bild von Stallikon für die nächsten zwei bis drei Generationen prägen.

Machbarkeitsstudie

Eine Machbarkeitsstudie von 2022 hat nachgewiesen, dass sowohl das neue Schulhaus und die Mehrzweckhalle als auch die notwendigen Flächen für die Erschliessung (Zufahrten, Veloabstellplätze, Parkplätze etc.) trotz der knappen Platzverhältnisse umgesetzt werden können. Ebenfalls hat die Studie konzeptionell aufgezeigt, wie die Spielwiese, der Hartplatz und weitere Freizeiteinrichtungen in der nördlich angrenzenden Erholungszone positioniert werden können.

Schätzung Anlagekosten

Die Anfang 2023 geschätzten Erstellungskosten betragen ca. 16. Mio. Franken. Davon sind für die Schule 6.7 Mio., für die Mehrzweckhalle 7.9 Mio. und für die Spielwiese sowie den Hartplatz 1.4 Mio. Franken veranschlagt. Die Investitionen für die Freizeitanlage sind in dieser Kostenschätzung nicht enthalten. Neben den Erstellungskosten war auch ein kostengünstiger Betrieb zu berücksichtigen.

Ziele des Projektwettbewerbs

Ziel des Projektwettbewerbs war es, die Bedürfnisse und Vorstellungen der Schulpflege unter Einbezug der sich bietenden Synergien der bestehenden Anlage bestmöglich zu konzipieren und baulich umzusetzen. Mit dem Projektwettbewerb sollte aufgezeigt werden, wie an dieser landschaftlich empfindlichen Siedlungsrandlage eine architektonisch und betrieblich überzeugende Neubebauung sowie gestalterisch und ökologisch hochwertige Freiräume aussehen.

1.2 Verfahren

Veranstalterin

Veranstalterin des Projektwettbewerbs war die Schule Stallikon, vertreten durch die Schulpflege Stallikon.

Verfahrensart

Die Schule Stallikon untersteht dem öffentlichen Beschaffungswesen. Auf der Grundlage der SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009) wurde ein Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durchgeführt. Anlässlich der Präqualifikation vom 16. Juni 2023 wurden von den eingegangenen 24 Bewerbungen sieben für die Aufgabe gut geeignete Teams, bestehend aus den Fachdisziplinen Architektur und Landschaftsarchitektur, für die Teilnahme am eigentlichen Projektwettbewerb ausgewählt. Der Projektwettbewerb wurde nach der Präqualifikation anonym durchgeführt.

Teilnehmende Teams

Die Planungsteams setzten sich aus einem Architekturbüro und einem Landschaftsarchitekturbüro zusammen. Die Federführung lag beim Architekturbüro. Folgende Planungsteams nahmen am Projektwettbewerb teil:

- Metron Architektur AG mit ryffel + ryffel ag
- kit I architects eth sia gmbh mit PR Landschaftsarchitektur GmbH

- Dahinden Heim Partner Architekten AG mit vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
- Diagonal Architekten AG mit SIMA | BREER GmbH
- Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG mit Uniola AG
- OAEU mit EDER Landschaftsarchitekten GmbH (Nachwuchsteam)
- Atelier Broglia Dias GmbH mit KOLB Landschaftsarchitektur (Nachwuchsteam)

Preisgericht

Stimmberechtigte Fachmitglieder

- Peter Ess Architekt FH/SIA, Vorsitz
- Hans-Rudolf Metzger Architekt, Mitglied Baukommission
- Manuel Burkhardt dipl. Arch. ETH/SIA
- Iris Tijssen dipl. Landschaftsarchitektin FH

Ersatzfachpreisrichter:

- Peter von Känel dipl. Ing. Raumplaner FH, SIA, Reg. A

Stimmberechtigte Sachmitglieder

- Ingrid Spiess Gemeinderätin und Schulpräsidentin Schulpflege
- Werner Michel Gemeindepräsident
- Reto Bernhard

Ersatzsachpreisrichterin:

- Edith Blum Schulleiterin

Beratende Experten (ohne Stimmrecht)

- Jörg Watter dipl. Arch. ETH/SIA, Experte Energie, Baubiologie und Nachhaltigkeit, Oikos & Partner GmbH
- Andreas Haldemann Brandschutzfachmann VKF, DILECA
- Matthias Wipfli Kostenplaner Freiraum, Wipfli Bausupport GmbH

Verfahrensleitung

Die fachliche Vorbereitung, Organisation und Begleitung des Verfahrens sowie die Vorprüfung in den Bereichen Formelles, Baurecht, Verkehr und Raumprogramm erfolgten durch Suter • von Känel • Wild Planer und Architekten AG, Zürich.

Entschädigung

Die Teilnahme an der Präqualifikation wurde nicht entschädigt.

Den Teilnehmenden am Projektwettbewerb wurde bei Abgabe eines vollständigen und termingerecht eingereichten Projektes eine feste Entschädigung von je Fr. 10'000.- (exkl. MwSt.) entrichtet.

Zusätzlich standen dem Preisgericht Fr. 68'000.- (exkl. MwSt.) für Preise und allfällige Ankäufe zur Verfügung, die vollumfänglich als Preise an die entschädigungsberechtigten Beiträge vergeben wurden.

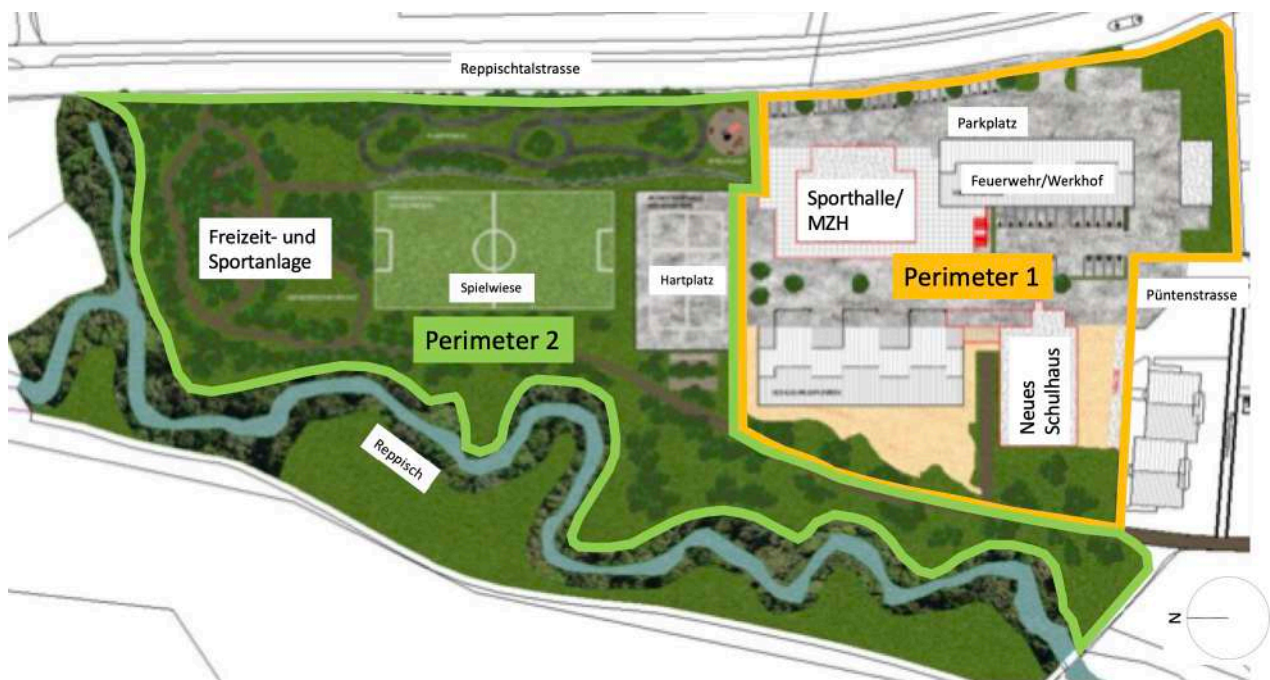
Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Verfassernden (Architekturbüro und Landschaftsarchitekturbüro) des Siegerprojekts mit den weiteren Projektierungsarbeiten (Bau- und Ausführungsprojekt sowie gestalterische Leitung) im Umfang von jeweils mindestens 64.5 % der

Leistungsanteile gemäss den einschlägigen SIA-Ordnungen (Architektur, Landschaftsarchitektur) zu beauftragen. Die Abgeltung der Teilleistung «Studium von Lösungsmöglichkeiten / Grobkostenschätzung» wird nach Abschluss des Wettbewerbs definitiv festgelegt.

Vorbehalt Preisgericht

Im Wettbewerbsprogramm wurde festgehalten, dass sich das Preisgericht vorbehält, für das Schulhaus und die Mehrzweckhalle samt dazugehörigem Umschwung (Perimeter 1) und für die Freizeit- und Sportanlage (Perimeter 2) unterschiedliche Beiträge zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.



Anlagenkonzept gemäss Machbarkeitsstudie mit Perimeter 1 und 2

Termine

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| • Präqualifikation | April bis Juli 2023 |
| • Start Projektwettbewerb | 16. August 2023 |
| • Begehung und Abgabe Modelle | 23. August 2023 |
| • Fragerunde | 12. bis 22. August 2023 |
| • Abgabe Projekte | 28. November 2023 |
| • Abgabe Modelle | 5. Dezember 2023 |
| • 1. Jurierungstag | 12. Dezember 2023 |
| • 2. Jurierungstag | 18. Dezember 2023 |
| • Ausstellung Wettbewerbsbeiträge | 31. Januar bis 2. Feb. 2024 |

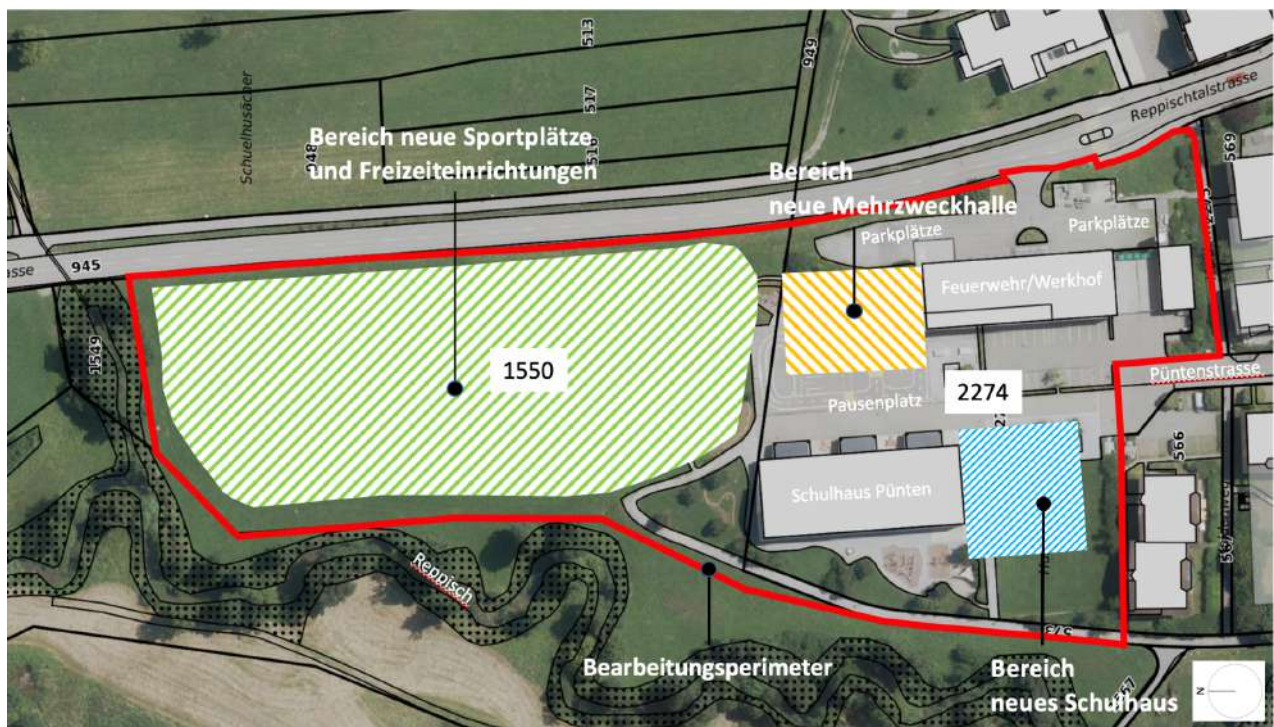
2 AUFGABENSTELLUNG

2.1 Anlagenteile und Bearbeitungsperimeter

Enge Platzverhältnisse für Neubauten

Die Disposition der Anlagenteile ist das Resultat eines früheren Wettbewerbsverfahrens. Die Überprüfung im Rahmen der Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass diese Disposition nach wie vor richtig ist. Die Platzverhältnisse auf dem Planungsareal sind eng, weshalb die ortsbaulichen Dispositionen für Neubauten sehr beschränkt sind.

Die zusätzlich erforderlichen Parkplätzen waren vorzugsweise entlang der Reppischtalstrasse anzuordnen und über die bestehende Zu- und Ausfahrt ab der Reppischtalstrasse zu erschliessen.



Disposition der Anlagenteile

Bearbeitungsperimeter

Der Bearbeitungsperimeter (rote Bandierung) umfasst 21'811 m² und teilt sich auf die beiden Grundstücke Kat. Nrn. 1550 (Sportplätze und Freizeiteinrichtungen mit 11'090 m²) und 2274 (Schulhaus und Mehrzweckhalle mit 10'721 m²) auf.

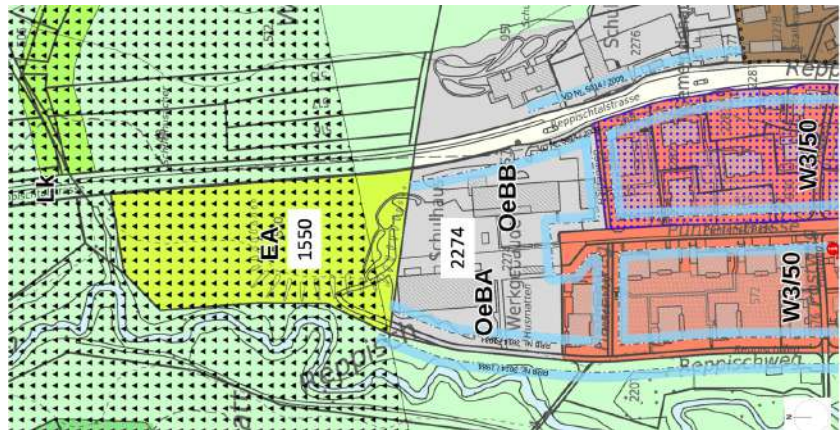
Die Freiraumfläche zwischen dem westlichen Bearbeitungsperimeter bis zur Bachbestockung der Reppisch galt als erweiterter Betrachtungsperimeter.

2.2 Baurechtliche Rahmenbedingungen

Zonierung

Das Grundstück Kat. Nr. 2274 befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten OeBA (Schulhaus) mit Empfindlichkeitsstufe (ES) II und OeBB (Feuerwehr- und Werkgebäude) mit ES III. Innerhalb der Parzelle gelten die kantonalrechtlichen Vorgaben, d.h. es gilt ein Grenzabstand von 3.50 m und eine Fassadenhöhe von maximal 25 m. Im Norden grenzt die Parzelle an die Erholungszone EA. Gegenüber dieser Zone kann direkt auf die Zonengrenze gebaut werden. Gegen Osten und Westen wird der Baubereich durch Baulinien definiert.

Auszug Zonenplan



Grenzabstand zum Grundstück Kat.-Nr. 566

Gegen Süden grenzt das Grundstück an die Wohnzone W3/50. Die Bau- und Zonenordnung (BZO) hält gemäss Ziffer 5.2 fest, dass die «Grenzabstände der Zone W3 einzuhalten sind unter Berücksichtigung eines allfälligen Mehrlängenzuschlags». Der kleine Grundabstand beträgt in der W3/50 5 m, der grosse Grundabstand 10 m, der Mehrlängenzuschlag beträgt $\frac{1}{4}$ der Mehrlänge über 16 m, max. 4 m.

Aufgrund des geltenden Näherbaurechts zugunsten des Grundstücks Kat.-Nr. 566 vergrössert sich der Grenzabstand (zur Einhaltung des korrekten Gebäudeabstandes gegenüber der Wohnüberbauung) um einen Streifen von 3 m. Es sind somit für den kleinen Grenzabstand 8 m plus Mehrlängenzuschlag und für den grossen Grenzabstand 13 m plus Mehrlängenzuschlag einzuhalten.

Für besondere Gebäude gilt § 273 PBG und Ziffer 8.8 BZO.

Hinweise zur Anwendung des grossen Grenzabstands gegenüber Grundstück Kat.-Nr. 566

Der grosse Grenzabstand gilt gemäss Ziffer 8.2 BZO vor der Hauptwohnseite. Die Hauptausrichtung des neuen Schulhauses Pünten bestimmt sich jedoch aufgrund von Kriterien wie der architektonischen Gestaltung, der Erschliessung der Schule, deren Zugangsorganisation, dem räumlichen Bezug zum bestehenden Schulhaus und zur Mehrzweckhalle, der Positionierung zum gemeinsamen Pausenbereich mit dem Bestand sowie der Position der Schule im städtebaulichen Gesamtkontext der neuen «Gesamtanlage Pünten». Es spricht somit vieles dafür, dass die Hauptausrichtung des Schulgebäudes nach Osten orientiert ist und somit auf die Südseite der kleine Grenzabstand angeordnet wird.

Gewässerräume Reppisch und Irgelibach

Entlang der Reppisch (kantonales Gewässer) und dem Irgelibach (kommunales Gewässer) wurden zum Zeitpunkt des Wettbewerbs die Gewässerräume festgelegt. Gemäss den Entwürfen (Stand öffentliche Auflage) war der Bearbeitungssperimeter nicht von den Gewässerräumen betroffen. Für den Wettbewerb konnte davon ausgegangen werden, dass sich daran nichts mehr ändert.

Übrige Bauvorschriften

Im Übrigen waren im Wettbewerb sämtliche anderen relevanten Bauvorschriften des eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Rechts zu beachten und einzuhalten. Dies beinhaltete auch die Anforderungen von einschlägigen Normen, wie z.B. das hindernisfreie Bauen oder die Einhaltung der massgebenden feuerpolizeilichen Vorschriften.

2.3 Raumbedarf Schulhausneubau

4 zusätzliche Schulzimmer

Der Schulraumbedarf für die Primarschule Stallikon umfasst insgesamt vier neue Schulzimmer mit allen zusätzlich erforderlichen Spezial- und Annexräumen. Dieser zusätzliche Schulraum ist am Standort Pünten durch einen Neubau zu decken. Für den Projektentwurf waren die Empfehlungen für Schulhausanlagen des Kantons Zürich (Ausgabe Februar 2022) zu berücksichtigen.

Umsetzung zusätzlicher Bedarf

Für den Schulhausneubau war folgendes Raumprogramm zu erfüllen:

- 4 Schulzimmer à 72 m²; 288 m²
davon mind. 1 Zimmer im EG mit Gartenzugang
- 2 Gruppenräume à 36 m² 72 m²
- 1 Fachzimmer 72 m²
- 1 Psychomotorik-Raum; Anordnung idealerweise im EG, optional auch in Mehrzweckhalle möglich 72 m²
- 2 Räume Spezialunterricht à 18 m² 36 m²
- 1 Singsaal; Anordnung im EG; Zugang so wählen, dass Raum auch extern vermietet werden kann 108 m²
- Garderoben ca. 48 m²
- Toiletten ca. 48 m²
- Technik ca. 24 m²
- Lehrerzimmer ca. 36 m²
- Archiv ca. 36 m²
- Musikzimmer 18 m²
- Lagerfläche Schule (bisher im EG des Werkhofs) 47 m²
- Reinigungsgeräte 8 m²

Gesamtfläche netto ca. 913 m²
(exkl. Korridorfläche, Treppenhaus, Lift)

Für Korridorflächen war eine gute Gestaltung anzustreben, da diese von den Schülerinnen und Schülern gerne zum Arbeiten genutzt werden.

Option Schulraumerweiterung

Die Grundrissdisposition des Schulhauses musste so gewählt werden, dass eine allfällige Schulraumerweiterung ohne grosse Eingriffstiefe möglich bleibt.

Option Zusammenbau mit bestehendem Schulhaus

Unter der Voraussetzung einer guten gestalterischen Lösung bestand die Möglichkeit, das neue Schulhaus an das bestehende anzubauen.

2.4 Raumbedarf Mehrzweckhalle

Neue Mehrzweckhalle für Sport und Versammlungen

Der Neubau der Mehrzweckhalle basiert auf einer Einfachhalle mit Abmessungen von 28 x 16 x 7 m. Die Sporthalle war so zu vergrössern, dass die Halle neben sportlichen Aktivitäten auch als Versammlungsort für bis zu 500 Personen genutzt werden kann. Die Hallenhöhe (lichte Höhe) musste 8 m betragen.

Mehrzweckhalle Pünten

Für die Mehrzweckhalle wurde folgendes Raumprogramm vorgegeben:

- | | |
|---|--------------------|
| • Sporthalle 16 x 28 x 7 m (BASPO Normhalle 2017) | 448 m ² |
| • Hallenerweiterung für total 500 Sitzplätze ca. | 45 m ² |
| • Bühne | 120 m ² |
| • Materiallager Mehrzweckhalle zu Bühne ¹⁾ | 50 m ² |
| • Aufwärm-Küche ²⁾ | 45 m ² |
| • Foyer, Garderobe ²⁾ | 220 m ² |
| • Umkleideraum 4 x 25 m ² | 100 m ² |
| • Duschen, Abtrocknen 2 x 25 m ² | 50 m ² |
| • Innengeräteraum | 90 m ² |
| • Raum für Lehrpersonen / Sanitätsraum | 16 m ² |
| • Toiletten 2 x 18 m ² , Behinderten-Toilette 6 m ² | 42 m ² |
| • Büro Hallenwart | 10 m ² |
| • Reinigungsgeräte | 10 m ² |
| • Haustechnik | 50 m ² |

**Gesamtfläche Mehrzweckhalle netto ca. 1'296 m²
(exkl. Korridorfläche)**

¹⁾ Mobiliar: 500 Stühle und 70 Tische à 80 x 180 cm plus Platz für Bühnenmaterial und Bodenabdeckung.

²⁾ Das bestehende Materiallager im EG des Werkgebäudes (Seite Püntenstrasse) kann für das Foyer und/oder die Aufwärmküche verwendet werden.

Anforderungen

Folgende Anforderungen waren bei der Erarbeitung der Projektvorschläge zu berücksichtigen:

- Die Bühne (z.B. bei einer Theateraufführung) soll für möglichst viele Personen gut einsehbar sein.
- Es ist ein direkter Zugang von aussen in die Turnhalle (Zugang für Gerätschaften) und zu den Garderoben/Duschen einzuplanen. Zudem ist für die Anlieferung ein direkter Zugang von aussen zur Küche vorzusehen.

Option Erweiterung Mehrzweckhalle

Eine allfällige Erweiterung der Sporthalle (z.B. Aufstockung für Besprechungsräume, Theorie, Gymnastik, Krafttraining etc.) als Zukunftsoption war skizzenhaft aufzuzeigen.

Räume für Aussengeräte und Unterhalt Freiraum

Zusätzlich zu diesem Raumprogramm waren folgende weiteren Räume vorzusehen:

- Aussengeräteraum von 50 m² für Geräte mit Bezug zum Hartplatz und zur Rasenfläche
- Garage von 45 m² für den Unterhalt des Freiraums (Rasenmäher etc.) mit Wasseranschluss und einem Garagentor in der Grösse von 5 x 2.3 m.

Für diese Räume waren sowohl eine Integration in die Mehrzweckhalle oder in das pavillonartige Gebäude im Bereich des Generationenplatzes als auch ein separates Gebäude in der Nähe der Sportplätze denkbar.

In der Nähe der Mehrzweckhalle war zudem eine Schuhwaschanlage für Benutzer des Rasenspielfeldes und ein Abspritzplatz zur Reinigung der Aussengeräte für den Freiraumunterhalt einzuplanen.

2.5 Erschliessung/Parkierung

Vorgaben gemäss VSS-Norm

Für die neuen Gebäude (Schulhaus und Mehrzweckhalle) muss gemäss den VSS-Normen von folgenden zusätzlichen Parkplatzzahlen ausgegangen werden:

- Schulgebäude:
 - Pro Klassenzimmer 1.0 PP (4 Zimmer) 4 PP
 - Besucher pro Klassenzimmer 0.2 PP 0.8 PP
- Sporthalle:
 - Pro 100 m² Hallenfläche 2 PP (450 m²) 9 PP
- Mehrzweckhalle:
 - Pro Zuschauerplatz 0.1 PP (500 Plätze) 50 PP

Bei Veranstaltungen kann der Grossteil dieser Parkplätze über ein temporäres Parkplatzangebot gewährleistet werden.
- Parkplätze bestehend 21 PP
 - Schulanlage 10 PP
 - Werkhof 11 PP

20 zusätzliche Parkplätze

Neben den 21 bestehenden Parkplätzen waren 20 zusätzliche Parkplätze nachzuweisen. Deren Anordnung war nur oberirdisch zulässig, vorzugsweise entlang der Reppischtalstrasse. Die bestehenden Parkplätze auf Niveau Püntenstrasse konnten neu platziert werden, wobei die Nutzung der angrenzenden Entsorgungsstelle gewährleistet bleiben musste.

Lage bestehende PP und bevorzugte
Lage zusätzlich benötigte PP



Veloabstellplätze gemäss VSS-Norm

2.6 Veloparkplätze

Gemäss Merkblatt Veloparkierung für Schulen des Kantons Zürich (VSS Norm SN 640066_2011) sind für die Schulanlage pro 10 Schülerinnen 1–3 Veloabstellplätze und pro 10 Lehrkräfte 2 Veloabstellplätze einzuplanen.

Insgesamt waren 86 überdachte Veloparkplätze, d.h. 60 zusätzliche, nachzuweisen. Der bestehende Velounterstand sollte nach Möglichkeit weiterverwendet werden. Der Standort der Veloparkierung war im Übrigen frei wählbar.

• Schüler/innen:	11 Zimmer à 25 Schüler à 3 Veloparkplätze	83 VPP
• Lehrpersonen:	11 Lehrpersonen	3 VPP
• Total:		86 VPP
• Velounterstand bestehend		26 VPP
Zusätzlich benötigte Veloabstellplätze		60 VPP

Lage

2.7 Freizeitanlage, Spielwiese und Hartplatz

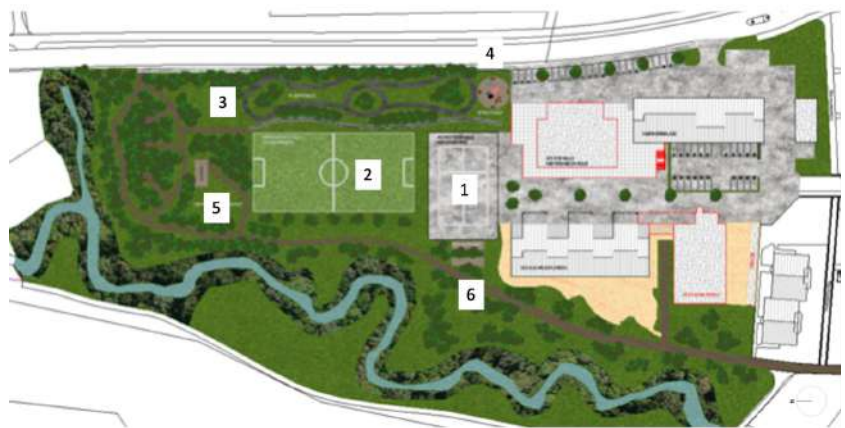
Mit den letzten drei Bausteinen (Schulhaus, Mehrzweckhalle, Freizeitanlage, Spielwiese und Hartplatz) soll das Gebiet «Pünten» zu einer qualitätsvollen Gesamtanlage abgerundet werden. Mit diesen drei Bausteinen wird die Eingangssituation von Stallikon Dorf sowie der Übergang zum landschaftlich einmaligen Landschaftsraum der Rep-pisch für die nächsten zwei bis drei Generationen abschliessend gestaltet.

Die besondere Herausforderung des Wettbewerbs lag daher nicht allein in der Projektierung der Schule und der Mehrzweckhalle, sondern in der Fügung aller Elemente zu einem unverwechselbaren Ort in Stallikon Dorf. Entsprechend war der Freiraumgestaltung ein hoher Stellenwert beizumessen.

Anlagenteile

Die rund 10'000 m² grosse Fläche der Erholungszone EA im nördlichen Bereich des Bearbeitungsperimeters soll durch die Neugestaltung der Schulbauten in das Gesamtkonzept integriert werden. Neben einer das gesamte Gebiet umfassenden Wegführung waren die Anlagenteile gemäss nachfolgender Abbildung zu entwickeln.

- 1 Hartplatz/Allwetterplatz mit einer Grösse von 26 x 40 m
- 2 Rasenspielfeld mit einer Grösse von 30 x 60 m
- 3 Pumptrack mit ca. 1'500 m²
- 4 Kinderspielplatz
- 5 Generationenplatz mit entsprechender Ausrüstung und Ausstattung
- 6 Boule-Anlage mit 2 Spielfeldern à 12 x 3 m



Disposition der Anlagenteile

Die Disposition der Anlagenteile konnte grundsätzlich frei gewählt werden. Dabei war jedoch den topografischen Verhältnissen gebührend Beachtung zu schenken. Es wurde darauf hingewiesen, dass die eingezeichnete Lage des Pumptracks dem Wunschstandort des Trägervereins entspricht.

Generationenplatz mit Pavillon

Die Idee des Generationenplatzes besteht darin, dass sich Kinder, Familien, junge Erwachsene und ältere Menschen begegnen, Lebenserfahrungen austauschen, gemeinsame Prozesse bei Spiel, Sport oder Forschen erleben und sich kennenlernen können. Hierfür braucht es eine gewisse Grundinfrastruktur, aber auch viel Spielraum für Veränderungen bzw. Nischen für Neues zum Ausprobieren. Der Generationenplatz soll nicht von Anfang an fertig gestellt sein, sondern soll durch die Nutzer in spezifischen Bereichen weiterentwickelt werden können, z.B. durch partizipative Prozesse.

Als Grundinfrastruktur war ein pavillonartiges, maximal 50 m² grosses und eingeschossiges Gebäude vorzusehen, in dem WCs für männliche und weibliche «Generationenverbinder», ein minimaler Witterungsschutz und ein Stauraum für Mobiliar u. dgl. untergebracht werden können. Für weitere Ausstattungen wie Grillplätze, Erlebnisbereiche, Geschicklichkeitseinrichtungen, Spielgeräte, Sitzplätze usw. hatten die Planenden freie Hand.

Bepflanzung der Freiflächen und Auftakt der Schulanlage ab der Püntenstrasse

Weiter waren Vorschläge für die Bepflanzung der Freiflächen sowie für ökologische Ausgleichsflächen zu entwickeln, insbesondere auch für den Übergang zum herausragenden Naturraum entlang der Reppisch. Zudem waren die Übergänge zwischen der Parkanlage und den Hartflächen zu klären und der Auftakt zur Schulanlage ab der Püntenstrasse prägnanter und attraktiver zu gestalten.

Weg entlang Irgelibach und Reppisch

Für den Unterhalt des Uferstreifens entlang des Irgelibachs und der Reppisch war ein rund 3 m breiter Weg, welcher mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren werden kann, vorzusehen.

2.8 Weitere Rahmenbedingungen

Geologie

Aufgrund der geologischen Untersuchungen von 1993 ist davon auszugehen, dass auch die neu geplanten Gebäude, analog zu den bereits bestehenden Bauten, auf einer Pfählung erstellt werden sollten.

Lärm

Im Bereich der Freizeitanlage, der Spielwiese und des Hartplatzes entlang der Reppischtalstrasse war der Platzierung der einzelnen Ausstattungselemente (z.B. Kinderspielplatz) aufgrund des Strassenlärms ein besonderes Augenmerk zu schenken.

Ökologie

Die Materialisierung der Bauten, das Innenraumklima und die Freiraumgestaltung sollen nach anerkannten ökologischen Grundsätzen erfolgen. Dazu gehören auch die Energieeffizienz (Gebäudebetrieb, Baustoffherstellung) wie auch ein kluges Baustoff- und Bauteilrecycling (Metalle, mineralische Baustoffe, Kunststoffe etc.) sowie ein geringer Unterhaltsaufwand samt einfachen Reparaturmöglichkeiten.

Energiestandard und Energiekonzept

Das Schulhaus und die Mehrzweckhalle werden nach Minergie-P Eco/Minergie-A Eco geplant, gebaut und zertifiziert.

Für die Heizwärme- und Brauchwarmwassererzeugung steht die bestehende zentrale Holzschmelzeheizung zur Verfügung. Beide Neubauten können daran angeschlossen werden. Die Leistungsreserve beträgt 60 kW. Dementsprechend war die Energieeffizienz beider Bauten zu planen.

Auf dem Dach der Mehrzweckhalle und des Schulhauses waren je eine PV-Anlage einzuplanen. Die entsprechenden Flächen und Erträge waren auszuweisen.

3 VORPRÜFUNG

Kennworte

Die sieben eingegangenen Arbeiten tragen folgende Kennworte:

- 01 Petit Prince
- 02 QUARTETT
- 03 AZOAMICUS
- 04 Eisvogel
- 05 DORFPLATZ
- 06 VIS-À-VIS
- 07 A PRIMA VISTA

Beteiligte und Inhalt der Vorprüfung

Die Vorprüfung im Vorfeld der Jurierung erfolgte durch Oikos & Partner (Energie und Nachhaltigkeit), DILECA (Brandschutz), Wipfli Bau-support (Kostenbeurteilung Freizeit- und Sportanlage) sowie durch Suter • von Känel • Wild.

Folgende Aspekte wurden vorgeprüft:

- Formelle Bedingungen
- Baurechtliche Anforderungen
- Erschliessung und Abstellplätze
- Anforderungen an das Raumprogramm (Schulhaus und Mehrzweckhalle sowie Freizeit- und Sportanlage)
- Energie und Nachhaltigkeit
- Brandschutz
- Kostenbeurteilung

Formelle und materielle Vorprüfung

Die Vorprüfungsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sämtliche Projekte wurden fristgerecht und weitgehend vollständig eingereicht. Es lagen keine unzulässigen Unterlagen vor, welche entfernt hätten werden müssen.
- Baurechtliche Verstösse weist einzig das Projekt «QUARTETT» auf. Im EG der Mehrzweckhalle ragen die Raumgruppe Aufwärmküche, Büro Hallenwart und Innengeräteraum in den Bereich der Erholungszone EA, was nicht zonenkonform ist, da diese Räume nicht dem Zweck der Erholungszone dienen (Ziffer 6.1 BZO).
- Die Anforderungen in Sachen Brandschutz werden nur von den Projekten «Petit Prince», «Eisvogel» und «A PRIMA VISTA» vollständig erfüllt. Bei den übrigen Teams sind die Fluchtwege sowohl beim Schulhaus als auch der Mehrzweckhalle nicht in allen Punkten vorschriftskonform gelöst. Beim Schulhaus müssten jeweils die zentralen Treppenbereiche als vertikale Fluchtwege ausgebildet werden und könnten dadurch nicht für andere Zwecke genutzt werden. Bei der Mehrzweckhalle müssen jeweils zwei Drittel der Fluchtwege aus der Halle direkt ins Freie oder in einen horizontalen oder vertikalen Fluchtweg führen.
- Die geforderten zusätzlichen Parkplätze und Veloabstellplätze wurden von allen Teams nachgewiesen. Einzelne Teams haben die bestehenden Parkplätze beim Eingang ins Schulareal anders

- disponiert. Teilweise führt die Neuordnung zu einer eingeschränkten Nutzbarkeit der Parkplätze für die Entsorgungsstelle.
- Die Vorgaben bezüglich des Raumprogramms wurden im Allgemeinen gut eingehalten. Einzelne Mängel gab es bezüglich der Anordnung von Singsaal, Toiletten und Psychomotorik-Raum im Schulhaus. Bei der Mehrzweckhalle ordnet das Projekt «A PRIMA VISTA» gewisse Räume im bestehenden Feuerwehr-/Werkgebäude an. Dies würde eine Neuorganisation der bestehenden Heizzentrale bedingen, wobei die Machbarkeit im Rahmen der Vorprüfung nicht geklärt wurde.
 - Die Umsetzbarkeit des Minergie-P ECO/Minergie-A ECO Standards ist grundsätzlich bei allen Beiträgen denkbar. Eine abschliessende Beurteilung war aber aufgrund der teilweise fehlenden Angaben nicht möglich.
 - Die vergleichende Abschätzung der Erstellungskosten für die Bauten ergab, dass sechs der sieben Projekte in einer Bandbreite von ungefähr fünf Prozent liegen. Beim Projekt «DORFPLATZ» liegen die Erstellungskosten deutlich über dem Durchschnitt.

Die detaillierten Ergebnisse liegen in einem separaten Vorprüfungsbericht vor.

4 JURIERUNG

4.1 Beurteilung

Jurierungstage	Das Preisgericht trat am 12. und 18. Dezember 2023 vollzählig zur Jurierung zusammen.
Zulassung zur Beurteilung	Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Preisgericht wertneutral vorgestellt. Die vorprüfenden Experten beantragten dem Preisgericht, alle sieben Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen und allen Teilnehmenden die in Aussicht gestellte fixe Entschädigung von je Fr. 10'000.- (exkl. MwSt.) auszuzahlen. Das Preisgericht stimmte diesem Antrag zu.
Beurteilungskriterien	<p>Die Beurteilung der Projekte erfolgte anhand der nachfolgend aufgelisteten Kriterien. Die Reihenfolge der Aufzählung enthält keine Gewichtung. Das Preisgericht nahm eine Gesamtwertung vor.</p> <ul style="list-style-type: none">• Ortsbauliche Eingliederung und architektonischer Ausdruck der Bauten• Aussenraumgestaltung, Adressbildung, Zugangssituation• Qualität und Funktionalität der Schulräume, Mehrzweckhalle und der Freizeit- und Sportanlage• Zweckmässigkeit und Innovation der Disposition der Anlagenteile im Bereich der Freizeit- und Sportanlage• Ökologische Ausgleichsflächen zwischen den Anlagenteilen der Freizeit- und Sportanlage und im Übergang zur Naturlandschaft entlang der Reppisch• Wirtschaftlichkeit, Energiebedarf und Nachhaltigkeit
Studium der Projektvorschläge und Vorstellungsrunde	Das Studium der Projekte erfolgte in Gruppen. Anschliessend wurden die Projekte in einer ersten Runde durch das zuständige Fachmitglied dem Plenum wertungsfrei vorgestellt mit dem Ziel, die Arbeiten kennenzulernen und die Absichten der Verfassenden zu verstehen. Dabei wurde auch von den Ergebnissen der Vorprüfung Kenntnis genommen.
Erster Wertungsrundgang	<p>Im ersten Wertungsrundgang wurden sämtliche Beurteilungskriterien diskutiert, wobei ein Fokus auf den städtebaulichen und architektonischen Aspekten lag. Dabei wurden die Projektvorschläge ausführlich diskutiert und die verschiedenen Qualitäten und Mängel gegeneinander abgewogen.</p> <p>Im ersten Wertungsrundgang schied das Projekt «DORFPLATZ» aus, da dieses in städtebaulicher, architektonischer, aber auch wirtschaftlicher Hinsicht im Vergleich zu den anderen Projekten weniger zu überzeugen vermochte.</p>

Weitere Wertungsrundgänge

In den weiteren Wertungsrundgängen wurden die Stärken und Schwächen der verbliebenen sechs Projekte vertieft diskutiert. Aufgrund der unterschiedlichen Grundhaltungen der Projektvorschläge konnte eine vielschichtige und differenzierte Diskussion stattfinden.

Es resultierte schliesslich folgende engere Wahl: Die Projekte «AZO-AMICUS» und «Eisvogel» für das Schulhaus und die Mehrzweckhalle samt dazugehörigem Umschwung (Perimeter 1) und die Projekte «QUARTETT», «AZOAMICUS», «Eisvogel» und «A PRIMA VISTA» für die Freizeit- und Sportanlage (Perimeter 2).

Zweiter Jurierungstag

Die Zeit bis zum zweiten Teil der Jurierung wurde genutzt, um die Projekte der engeren Wahl in den Bereichen Brandschutz und Wirtschaftlichkeit genauer zu überprüfen.

Für den zweiten Teil der Jurierung vom 18. Dezember 2023 lagen die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl und die Beschriebe aller sieben Projekte im Entwurf vor. Das Preisgericht nahm von den zusätzlichen Abklärungen Kenntnis und berücksichtigte diese Angaben in der Gesamtbeurteilung. Anhand der wertenden Projektbeschriebe fand nochmals eine intensive Auseinandersetzung mit den Projekten statt, so dass die Qualitäten und Mängel der einzelnen Vorschläge deutlich wurden. Nach einer Begehung des Projektareals und vor der Rangierung und Preiszuteilung wurde ein Kontrollrundgang aller Projekte durchgeführt. Dabei wurde die Einstufung der Projekte und die Festlegung der engeren Wahl bestätigt.

4.2 Rangierung und Preiszuteilung

Einstimmiger Beschluss

Für die feste Entschädigung, Preise und Ankäufe standen dem Preisgericht insgesamt Fr. 138'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Nach intensiver Diskussion beschloss das Preisgericht einstimmig die nachfolgend beschriebene Rangierung und Preiszuteilung:

Rangierung	Kennwort	Preiszuteilung
1. Rang	AZOAMICUS	Fr. 28'000.-
2. Rang	QUARTETT	Fr. 24'000.-
3. Rang	Eisvogel	Fr. 16'000.-

Die Projektbeschriebe und Würdigungen in Kapitel 6 zeigen auf, welche Projektqualitäten zu den Entscheiden des Preisgerichts führten.

5 FAZIT

5.1 Schlussfolgerungen

Herausfordernde Aufgabe

Die Aufgabenstellung, die bestehende Schulanlage Pünten mit einem ergänzenden Schulhaus, einer Mehrzweckhalle sowie der Sport- und Freizeitanlage zu einem schlüssigen «Schulcampus» zu formen, zeigte sich als interessante und herausfordernde Projektierungsaufgabe. Die Besonderheit liegt einerseits im spannungsvollen landschaftlichen Kontext im Übergang vom offenen Landschaftsraum zum Naturraum der Reppisch und zum Dorf Stallikon. Andererseits war klar, dass das Areal für das verlangte Raumprogramm knapp bemessen ist und jedenfalls mit den Gebäudedimensionen und den Flächenansprüchen sparsam umgegangen werden muss. Diese Herausforderungen decken sich mit den Erwartungen der Gemeinde, die Erweiterung des Schulcampus qualitativ, nachhaltig und gleichzeitig kostengünstig zu realisieren.

Die Disposition der Anlage ist das Resultat eines früheren Wettbewerbs, aus dem das Werkgebäude und das Schulhaus Pünten hervorgingen. Die Überprüfung mit der Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass diese Disposition nach wie vor schlüssig ist. Es bestätigte sich, dass die Platzverhältnisse eng sind, die Aufgabe aber lösbar ist. Aufgrund weiterer Rahmenbedingungen (Erschliessung, Lärm) wurde die Lage der Schule und Mehrzweckhalle im Wettbewerb vorgegeben.

Vielfältige Lösungsvorschläge

Das Preisgericht ist erfreut, dass auch mit den engen Rahmenbedingungen Projekte mit unterschiedlichen Lösungsansätzen erarbeitet wurden. Sie waren die Grundlage für eine qualitätsvolle, breit abgestützte Diskussion und die Entscheidungsfindung im Preisgericht.

Im Wesentlichen wurden nachfolgende Aspekte vertieft diskutiert:

Zwei Grunddispositionen

In der städtebaulichen Setzung zeigten sich zwei Grunddispositionen. Einerseits die windmühlenartige Ergänzung der zwei Bestandsbauten mit zwei losgelösten, eigenständigen Baukörpern, welche ein neues Gesamtensemble bilden. Andererseits das Zusammenfassen von Mehrzweckhalle mit Werkhof sowie bestehende und neue Schule zu je einem grösseren Gebäudekomplex. Für das Preisgericht zeigen beide Optionen schlüssige Lösungen. Genauer überprüft wurde dabei die Fügung von Bestand und Neubau. Die Zeitschichten sollten jedenfalls erkennbar sein.

In einem Projekt wurde die Mehrzweckhalle aus dem orthogonalen System herausgelöst. Dieser Lösungsansatz zeigte eine sehr beengte Aussenraumsituation und schaffte keinen Mehrwert gegenüber der vorgegebenen Disposition der Neubauten.

Schulaussenraum

Die Ausgestaltung des Schulaussenraums in Bezug auf das Fügen aller Teile zu einem gemeinsamen Freiraum war ein wichtiger Aspekt. Es zeigte sich, dass im Übergang zum Spiel- und Sportbereich unterschiedlich überzeugende Lösungen vorgeschlagen wurden. Grundsätzlich besteht bei jeder Schulhauserweiterung das Dilemma, dass der Aussenraum kleiner und die Zahl der Schülerinnen und Schüler grösser wird. Besondere Beachtung schenkte das Preisgericht daher der Nutzung des Sportplatzbereichs als Ersatz für den durch die Neubauten verloren gegangenen Schulaussenraum. Massgebend sind eine gute räumliche Anbindung und eine schlüssige Begrenzung, sodass die Betreuung und Beaufsichtigung gut gewährleistet werden können. Dieser neue Schulaussenraum soll verschiedenartige Aufenthaltsorte bieten.

Anordnung Parkplätze

Bei der Anordnung der Parkplätze haben einige Teams die bestehenden Parkplätze beim Eingang ins Schulareal anders disponiert. Dieser Gestaltungsspielraum wurde im Wettbewerb grundsätzlich freigegeben. Einige Teams haben die 21 Parkplätze vollständig aufgehoben und andernorts auf dem Schulareal angeordnet. Dabei wurde teilweise ausgeblendet, dass die elf Parkplätze des Werkhofs Teil des Logistikkonzepts des Werkhofbetriebs sind. Es zeigte sich jedoch, dass kein Projektvorschlag durch diesen Entscheid in den Grundzügen nicht hätte umgesetzt werden können.

Disposition Freizeit- und Sportanlage

Die Disposition der Freizeit- und Sportanlage zeigte unterschiedliche Lösungen. Allen gemeinsam ist die ähnlich gewählte Wegführung entlang der Parzellengrenze zur Reppisch. Der Uferbereich wird somit in allen Vorschlägen unverändert beibehalten. Die Unterschiede liegen einerseits in der Anordnung von Pumptrack, Rasenspielfeld, Allwetterplatz und Generationenplatz, andererseits in der Anbindung an den Schulaussenbereich und der Positionierung im Areal (näher an der Kantonsstrasse oder eher am Fussweg entlang der Reppisch). Es zeigte sich, dass es erhebliche Unterschiede bezüglich der erforderlichen Erdbewegungen und der Position der Gebäude gibt. Diese Dispositionen haben nicht nur erhebliche betriebliche, sondern auch ökologische und finanzielle Auswirkungen. Es zeigten sich auch grosse Unterschiede bezüglich der subtilen Eingliederung dieser «technischen Bauwerke» in den einmaligen Landschaftsraum. Diese ganzheitliche Betrachtung ist in die Beurteilung eingeflossen.

Kosten

Die vergleichende Kostenermittlung für die Bauten ergab, dass sechs der sieben Projekte in einer Bandbreite von ungefähr fünf Prozent der Durchschnittskosten liegen. Da diese Bandbreite der Kosten im Bereich der Ungenauigkeit liegt, fallen die Kosten für die Projektbeurteilung weg. Das Preisgericht nimmt erfreut zur Kenntnis, dass diese sechs Teams die Erwartungen von kostengünstigem Bauen ernst genommen und in ihren Projekten umgesetzt haben.

Nachhaltigkeit

Aus Sicht der Nachhaltigkeit hat sich gezeigt, dass aufgrund der energetischen und ökologischen Vorgaben (Minergie-P Eco/Minergie-A Eco) bis auf eine Ausnahme alle Teams auf die konsequente Anwendung einer Holzbauweise gesetzt haben. Einige Projektvorschläge planen mit zusätzlichen Untergeschossen, welche nur mit grossem Aufwand und entsprechenden Emissionen umgesetzt werden können. Auf diese soll bei der Umsetzung verzichtet werden. Die Wandaufbauten wurden den Energieverbrauchszielen entsprechend ausgebildet. Allerdings besteht in den Details und in der konkreten Materialisierung noch Klärungsbedarf. Die Fensterflächen und -grössen wurden sehr unterschiedlich eingesetzt, zum Teil ohne Berücksichtigung der Himmelsrichtung und der Funktionsprüfung zu solarem Direktgewinn oder Belichtungsqualität der Räume. Eine saubere Prüfung der Aufbauten bezüglich der Treibhausgas-Emissionen und des CO₂-Fussabdrucks war aufgrund fehlender detaillierter Materialangaben bei keinem Projekt möglich. Hinweise zu den geforderten Angaben bezüglich Energieeffizienz, Baustoff- und Bauteilrecycling sowie Vorstellungen zum Unterhaltsaufwand oder Reparaturmöglichkeiten wurden nur sehr zurückhaltend formuliert.

5.2 Dank

Das Preisgericht bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement in diesem Wettbewerb und die qualitätsvollen Beiträge.

5.3 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft Folgendes:

Schulanlage und Mehrzweckhalle

Für die Schulanlage und die Mehrzweckhalle samt dazugehörigem Umschwung (Perimeter 1) wird das Projekt Nr. 3 «AZOAMICUS» zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen, unter Berücksichtigung der Hinweise im Projektbeschreibung, der Schlussfolgerungen und der nachfolgenden Empfehlungen:

- Die Typologie des Schuleingangs ist zu überprüfen. Erwartet wird – in Anlehnung an die bestehende Schule – ein Eingangsbereich in den neuen Schulcluster. Es soll keine Eingangssituation entstehen, die als Zugang zum gesamten Schulhaus empfunden wird. Es wird eine schlüssige Anbindung an den Vorbereich der bestehenden Schule erwartet.
- Die Erschliessung der Schulerweiterung ist brandschutztechnisch so zu lösen, dass die Erschliessungsbereiche nicht als Fluchtwege gelten und frei nutzbar sind.
- Vom Parkplatz an der Reppischtalstrasse ist an der Nordseite der Mehrzweckhalle eine attraktive Aussentreppe zum bestehenden Schulhausplatz vorzusehen.

- In der Mehrzweckhalle sind die Brandschutzanforderungen zu lösen.
- Im Projekt ist ein massgeblicher Beitrag des Haustechnikplaners in Sachen konstruktiver Aufbau, Materialisierung, Ökologie und Nachhaltigkeit eingeflossen. Das Preisgericht empfiehlt, den Haustechnikplaner mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Vorausgesetzt wird eine marktgerechte Honorarofferte.

Freizeit- und Sportanlage

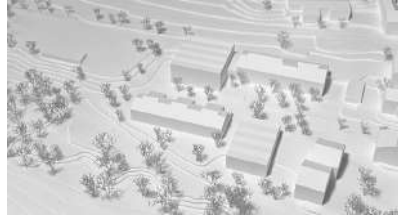
Für die Freizeit- und Sportanlage (Perimeter 2) wird das Projekt Nr. 2 «QUARTETT» zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen, unter Berücksichtigung der Hinweise im Projektbescrieb, der Schlussfolgerungen und der nachfolgenden Empfehlungen:

- Die Position des Generationenplatzes ist im Hinblick auf die Funktionalität und die stimmige Gesamtanlage zu prüfen. Eine Anbindung näher zur Schule wäre aus betrieblicher und integrativer Sicht wünschenswert.
- Eine nördliche Anbindung an die Reppischtalstrasse ist betrieblich sinnvoll.
- Bezüglich der Nebenbauten ist hinsichtlich der Anzahl, Position und Komposition auf eine sensible Einpassung in den landschaftlichen und nachbarschaftlichen baulichen Kontext zu achten.

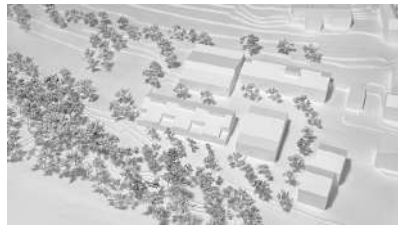
6 PROJEKTBSCHRIEBE

Die Projektbeschriebe sind in der Reihenfolge der Projektnummern geordnet.

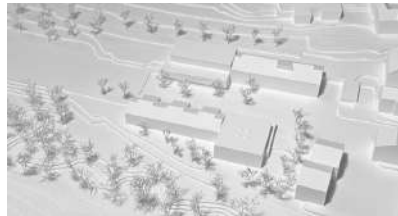
01 Petit Prince
kit | architects eth sia gmbh mit
PR Landschaftsarchitektur GmbH



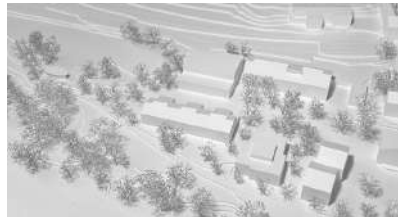
02 QUARTETT
Diagonal Architekten AG mit
SIMA | BREER GmbH
**2. Rang | 2. Preis, Empfehlung zur
Weiterbearbeitung Freizeit- und Sport-
anlagen (Perimeter 2)**



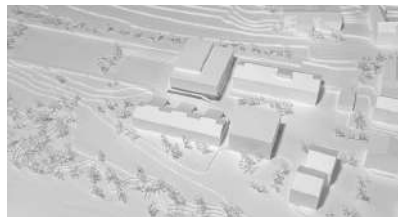
03 AZOAMICUS
Niedermann Sigg Schwendener Architek-
ten AG mit
Uniola AG Landschaftsarchitektur
**1. Rang | 1. Preis, Empfehlung zur
Weiterbearbeitung Schulhaus und
Mehrweckhalle (Perimeter 1)**



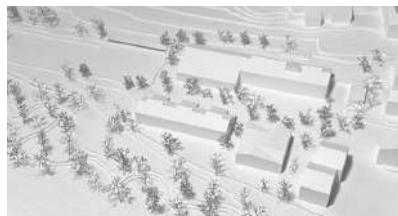
04 Eisvogel
Atelier Broglia Dias GmbH mit
KOLB Landschaftsarchitektur GmbH
3. Rang | 3. Preis



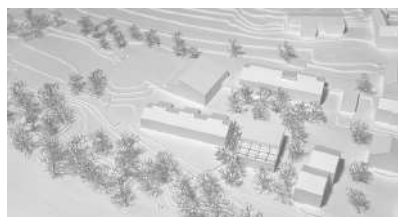
05 DORFPLATZ
Metron Architektur AG mit
ryffel + ryffel ag



06 VIS-À-VIS
Dahinden Heim Partner Architekten AG
mit vetschpartner Landschaftsarchitek-
ten AG



07 A PRIMA VISTA
OAEU mit
EDER Landschaftsarchitekten GmbH



6.1 Petit Prince

Architektur

Verantwortliche Personen
Mitarbeit

kit I architects eth sia gmbh, Zürich
Roman Loretan, Andreas Schelling, Gianet Traxler
Sandra Gyga

Landschaftsarchitektur

Verantwortliche Person

PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon
Marcel Specker

Tragwerksplanung / Brandschutz

Verantwortliche Person

B3 Kolb AG, Gossau SG
Christoph Angehrn

HLKS

Verantwortliche Person

Virtuos 3D Modeling AG, Winterthur
Roger Wirth

Bauphysik

Verantwortliche Person

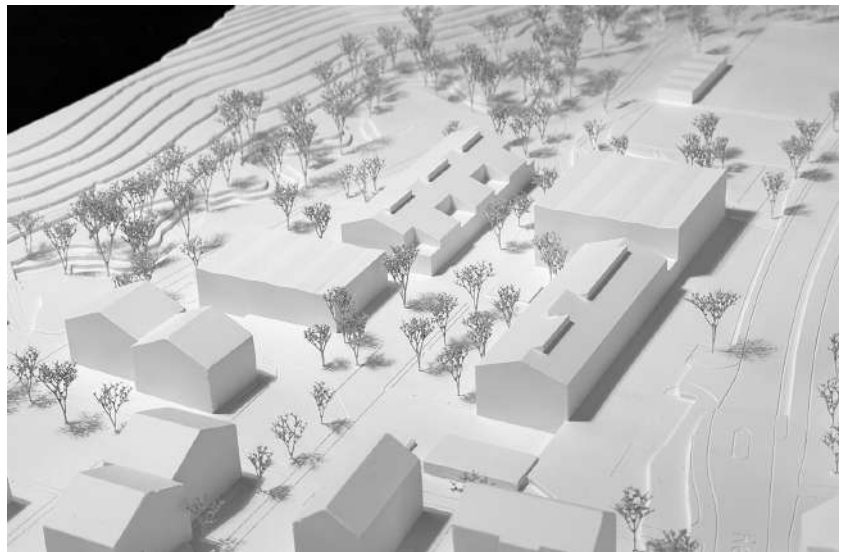
3-Plan AG, Winterthur
Christoph Bollinger

Visualisierungen

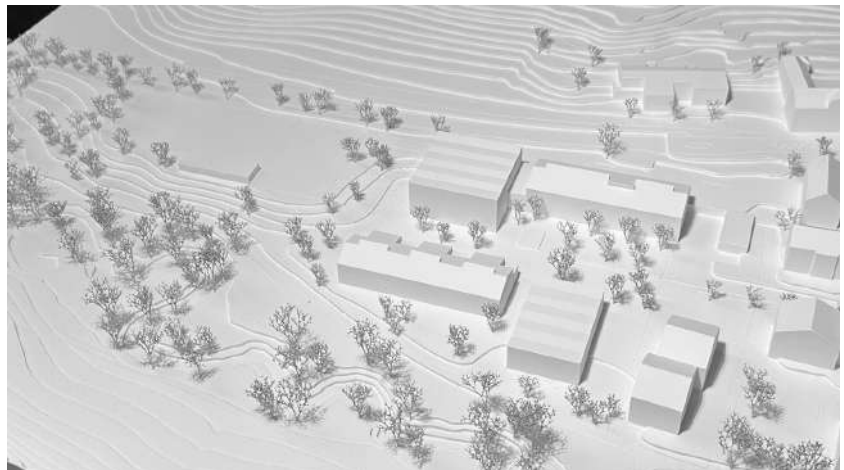
Verantwortliche Person

maaars architektur visualisierungen, Zürich
Thomas Merz

Modellfoto, Ansicht Südost



Modellfoto, Ansicht West



Städtebau

Die städtebauliche Haltung, welche dem Projekt «Petit Prince» zugrunde liegt, ist schlüssig. Die Verfasserinnen und Verfasser beschreiben sie wie folgt: «Drei neue Volumen werden hier sorgfältig in Beziehung zu den Bestandsbauten gesetzt. Während die quadratische Mehrzweckhalle, mit ihrer öffentlichen Funktion, einen prägnanten Auftakt an der Reppischtalstrasse bildet, schafft der rechteckige Körper des neuen Schulhauses mit seinem Vorplatz eine angemessene Eingangssituation zum Schulareal. Es entsteht eine Abfolge von attraktiven Aussenräumen, vom Quartier über den gegliederten Pausenhof zum Pavillon bei den Sportplätzen und den naturnahen Räumen entlang der Reppisch.»

Schulhaus

Das Schulhaus ist über den vorgelagerten Pausenhof schlüssig in die Gesamtanlage eingebunden. Der Singsaal ist zur Nutzung für auserschulische Anlässe bestens positioniert. Ebenso weist das Schulgeschoss eine einwandfreie Organisation auf. Die spätere Erweiterung um ein vollständiges Schulgeschoss ist eine gute Option und mit einem angemessenen Aufwand zu realisieren. Insgesamt eine überzeugende Schule.

Mehrzweckhalle

Nicht zu überzeugen vermag demgegenüber die Mehrzweckhalle. Die Organisation über zwei Geschosse ist unbefriedigend. Auf dem Hallengeschoss fehlt es an allem, sowohl für den Betrieb als Mehrzweckraum mit gesellschaftlichen Anlässen als auch für kleinere Sportanlässe mit Besuchenden. Es hat auf dem Hallengeschoss keinerlei Vorbereich für ankommende Besucher und einen viel zu kleinen Zugangsbereich. In diesem Bereich kreuzen sich ankommende Gäste, die zur Garderobe gehen, mit dem Besucherstrom aus dem Foyer. Eine Infrastruktur für die Gastronomie im Saalbereich ist nicht vorhanden. Es gibt keine brauchbare Verbindung vom Küchenbereich im EG zum Saal. Bei Sportanlässen ist allein die Bühne als Zuschauerbereich nutzbar. Der Bühnenzugang über die schmale Treppe ist jedoch unbefriedigend für solche Anlässe.

Das Foyer im Erdgeschoss ist – losgelöst von der Halle – sinnentleert, da weder eigenständige Veranstaltungen im Foyer noch schulische Nutzungen ein Bedürfnis sind. Die mögliche Erweiterung ist schlüssig ausgewiesen.

Aussensportanlage

Die schöne Abfolge von Aussenräumen in der Schulanlage findet keinen überzeugenden Übergang zu den Sportplätzen. Der Allwetterplatz, auf dem Niveau der Kantonsstrasse angesetzt, kann aufgrund der grossen Höhendifferenz und der exponierten Lage an der Strasse nicht als Teil des Aussenraumgefüges der Schule genutzt werden. Durch die Nähe zur Kantonsstrasse und die abgewandte Positionierung eignet sich der Platz nicht als zusätzlicher Bewegungs- und Pausenort im Schulbetrieb.

Freiraum

Betritt man das Areal von Süden her, wird man von einem baumbestandenen Vorplatz empfangen, welcher sich in eine räumliche Abfolge von Plätzen einreihet. Der Parkplatz zum Werkhof wird mit seiner rahmenden Hecke beibehalten. Auf der anderen Seite des Eintritts werden die Veloparkplätze organisiert. Am Ende der inneren Platzabfolge führt ein topografischer Aufgang mit Sitzstufen auf das Niveau der Sportplätze. Der Allwetterplatz ist so etwas abgesetzt vom Schulhof, was eine Nutzung während den Pausen schwierig gestaltet. Das hoch liegende Niveau der Sportplätze lässt grosse Terrainverschiebungen erwarten. Zwischen den beiden Sportplätzen wird ein Pavillon mit Garagen, Toiletten und Materialraum gesetzt. Dieser wirkt an der Hangkante etwas überpräsent und fremd. Zwischen dem Weg entlang der Reppisch und den Sportplätzen werden in verspielter Manier Plätze, Wege und der Pumptrack arrangiert. Grundsätzlich sind die Freiräume stimmig arrangiert. Im nördlichen Teil wirken die Sportplätze etwas sperrig im landschaftlichen Kontext, was durch die nicht unerheblichen Terrainanpassungen unnötige Kosten provoziert. Der Pumptrack im starken Gefälle ist schlecht nutzbar.

Energie, Nachhaltigkeit, Materialisierung

Die Idee eines zusätzlichen Untergeschosses in Stahlbetonbauweise führt zu einem erhöhten CO₂-Fussabdruck. Generell wird das Materialkonzept gut beschrieben (Holzbau in Skelettbauweise), es fehlen allerdings einige Materialangaben. Die U-Werte werden nur teilweise ausgewiesen. Zu den Kriterien Bauteilrecycling, Unterhaltsaufwand und Reparaturmöglichkeiten fehlen Angaben. Erste Ansätze zum Einsatz erneuerbarer Energien sind erkennbar, jedoch ohne konkretes Energiekonzept.

Gesamtwürdigung

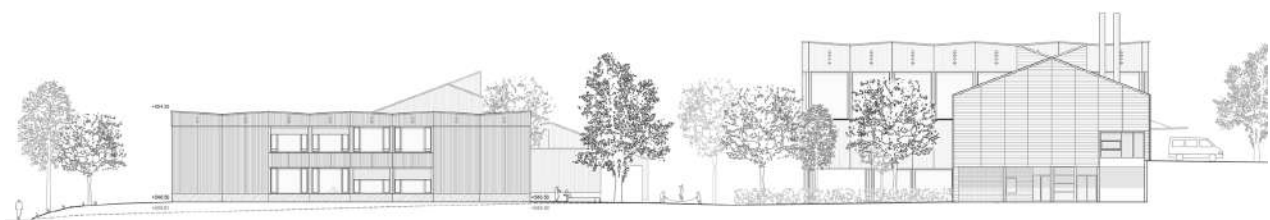
Insgesamt weist das Projekt «Petit Prince» eine schlüssige städtebauliche Konzeption, ein schönes Aussenraumkontinuum im Schulbereich und eine einwandfreie Schule auf. Demgegenüber ist die Mehrzweckhalle nicht funktionstüchtig. Ebenso vermag die Sportanlage nicht zu befriedigen. Der Schulaussenbereich wird nicht schlüssig mit der Sportanlage verknüpft. Zudem führt die Ansetzung der Sportflächen auf dem Niveau der Kantonsstrasse zu einem schwierigen, eher steilen Übergang zum Uferweg entlang der Reppisch.



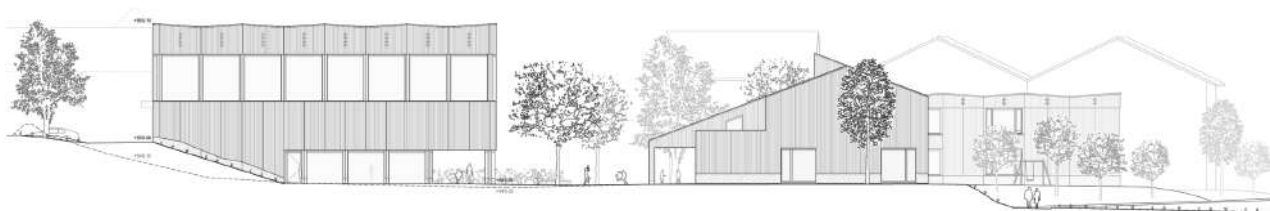
Situationsplan



Grundriss Erdgeschoss

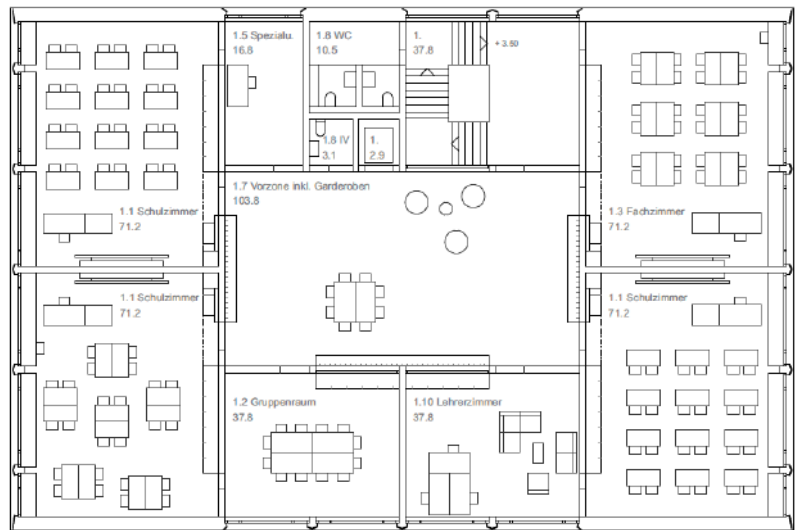


Ansicht Süd

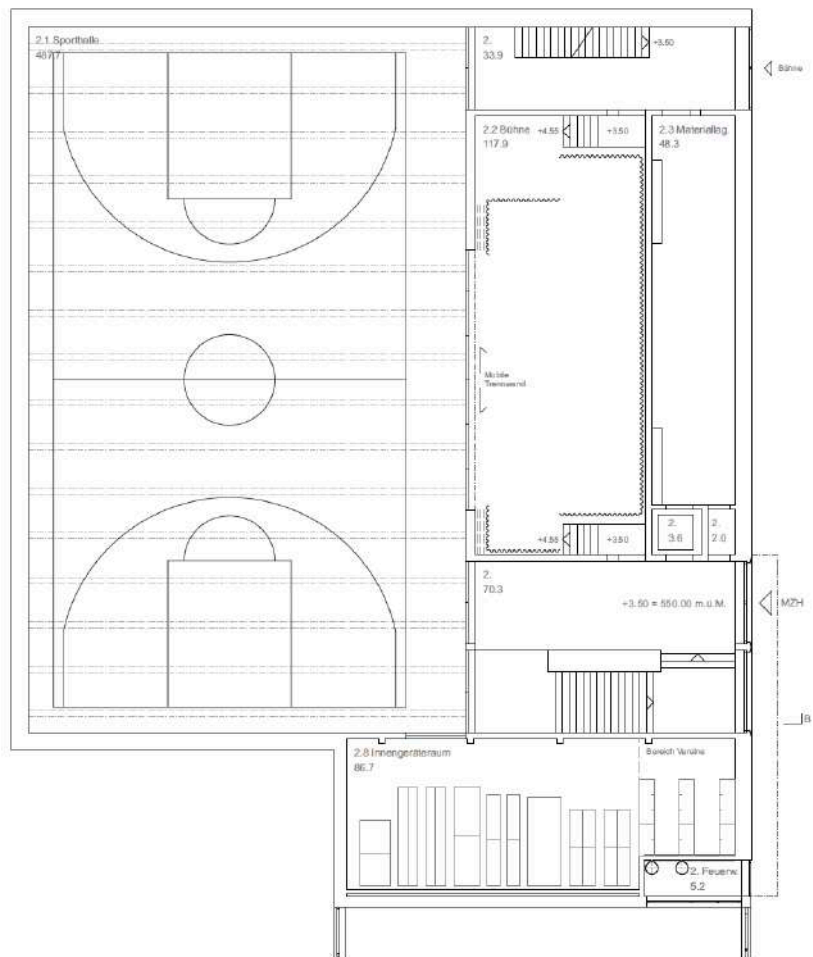


Ansicht Nord

Grundriss Schulhaus Obergeschoss



Grundriss Sport- und Mehrzweckhalle Obergeschoss



Visualisierungen



2. Rang | 2. Preis

Architektur

Bearbeitung

Landschaftsarchitektur

Bearbeitung

Bühnenplanung

Bearbeitung

Modellfoto, Ansicht Südost

6.2 QUARTETT

Diagonal Architekten AG, Winterthur

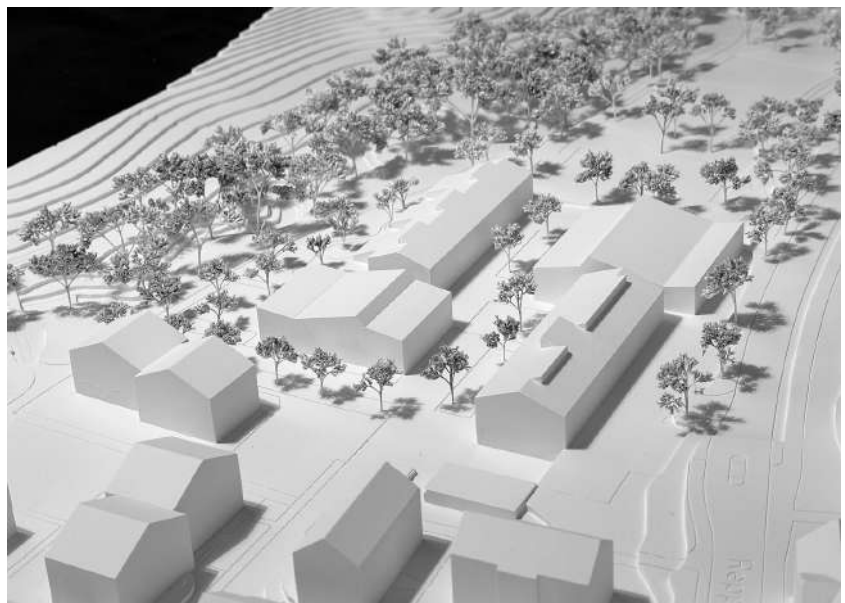
Àlex Cazorra, Alba Villanueva, Selina Schönholzer

SIMA | BREER GmbH, Winterthur

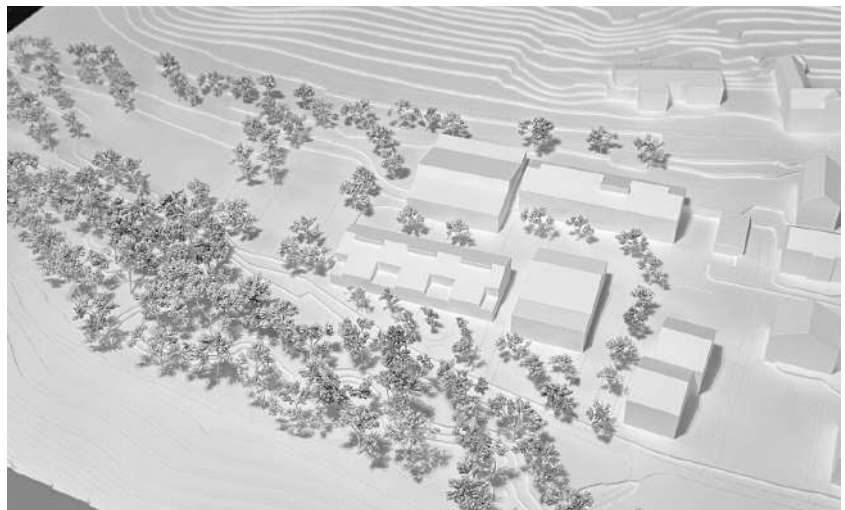
Rolf Breer

Bühnenplan Nerlich AG, Tuggen

Stefan Hauser



Modellfoto, Ansicht West



Städtebau

Dem städtebaulichen Konzept des Projekts «QUARTETT» liegt die Idee zugrunde, das neue Schulhaus und die Mehrzweckhalle mit dem bestehenden Schulhaus und dem Werkhof zu einer windmühlenartigen Anlage zusammenzufassen. Die Gebäude werden frei und abgelöst vom Bestand gesetzt. Durch die gefalteten Dachformen treten die Gebäude mit den Bestandsbauten in einen Dialog. Durch diese Setzung wird ein zentraler Platz aufgespannt, zu dem sich alle Gebäude der Schulanlage orientieren.

Erschliessung

Die attraktive Zugangssituation zum Schulaussenraum bedingt die Verlegung sämtlicher Parkplätze vor dem Werkgebäude. Die elf dem Werkhof zugehörigen Parkplätze sind jedoch Teil der Betriebslogistik. Durch die Verlagerung nach Westen entstehen konfliktträchtige Verkehrsbeziehungen und die heute gut funktionierende Anlieferung für die Entsorgung wird infrage gestellt.

Schulhaus

Die Schulanlage ist kompakt organisiert. Der Singsaal ist im Erdgeschoss grundsätzlich gut angeordnet. Allerdings erfordert die zugehörige Infrastrukturnutzung (WC) bei ausserschulischer Nutzung, dass trotzdem der ganze Schulbereich offengehalten werden muss. Die Gruppenräume wären idealerweise zwischen den Klassenzimmern erwünscht, sodass sie sowohl vom Vorbereich als auch direkt aus den anliegenden Klassenzimmern benutzt werden können. Der grosszügige Vorbereich mit der zentralen Treppe ist leider so nicht frei nutzbar, da die Brandschutzvorschriften ein Fluchttreppenhaus als geschlossenen Brandabschnitt verlangen. Insgesamt zeigt sich, dass die Schulanlage aus Sicht der Benutzenden noch nicht optimal organisiert ist.

Mehrzweckhalle

Die Mehrzweckhalle ist in ihrer Grunddisposition mit der Abfolge Aussenraum–Foyer–Mehrzweckraum–Bühne schlüssig organisiert. Im Detail zeigen sich jedoch einige Unzulänglichkeiten. So ist die Anordnung des Lifts im Bereich der Aufwärmküche, weit weg vom Eingangsbereich. Für Menschen mit Beeinträchtigung ist das eine unattraktive Lösung. Ebenso versteht man die Bühnenrampe im Hallenbereich nicht so richtig.

Im EG der Mehrzweckhalle ragen die Raumgruppe Aufwärmküche, Büro Hallenwart und Innengeräteraum in den Bereich der Erholungszone EA. Die baurechtlichen Abklärungen haben ergeben, dass diese Räume als Teil der Mehrzweckhalle in der Erholungszone nicht bewilligungsfähig sind, auch wenn sie teilweise unterirdisch angeordnet sind.

Die Erweiterungsmöglichkeiten sind schlüssig aufgezeigt, auch wenn die Realisierung aufgrund der anspruchsvollen Dachkonstruktion anspruchsvoll sein dürfte.

Der Übergang vom zentralen Aussenraum in den Sportbereich ist überzeugend. Der engere Vorbereich vor dem Schulhaus führt am Ende in den räumlich gut angeordneten Allwetterplatz. Es entsteht ein wertvoller Ort für Pausenaufenthalte und Bewegungsraum im Schulalltag. Die Verkleinerung des bisherigen Aussenraums durch die zusätzlichen neuen Bauten wird dadurch qualitativ und nahezu vollständig kompensiert.

Freiraum

Als Auftakt zum Ortseingang wird man empfangen von einem dichten Baumkörper. Entlang der Strasse wird unter den Gehölzen der Pump-track organisiert, die beiden Sportfelder liegen zur besseren topografischen Einbettung abgedreht zueinander dahinter. Zwischen den Sportfeldern entsteht ein kleiner Scharnierplatz. Am nördlichen Ende des Areals kommt ein Generationenpark mit Pavillon zu liegen. Ein Spielplatz mit Sitzstufen leitet topografisch zum Pausenhof über. Dieser wird windmühlenartig von Wegen gekreuzt, was eine intensive Einbettung in den Kontext erzeugt. Der Pausenhof wird als harmonischer räumlicher Dreiklang organisiert.

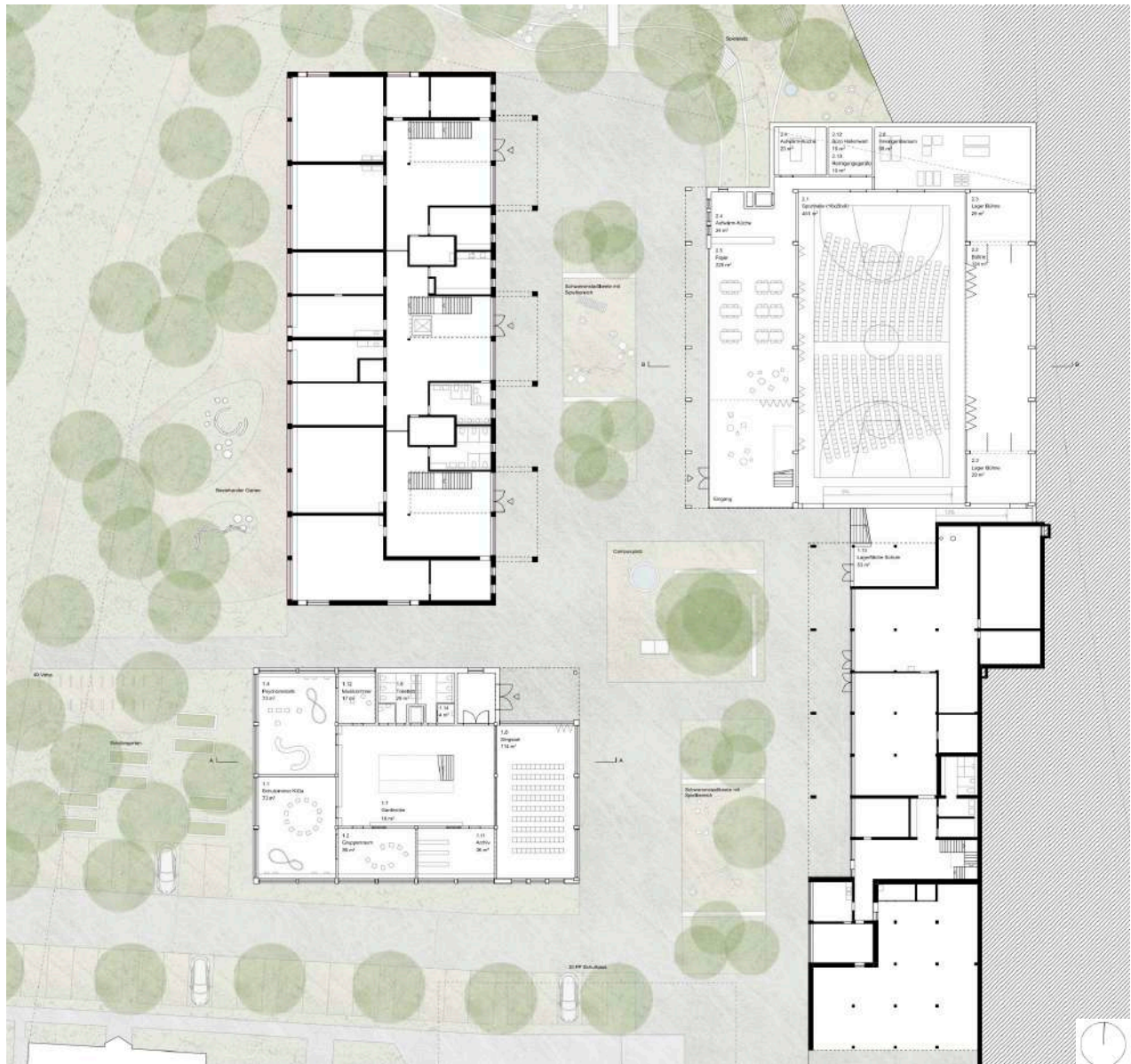
Die Parkierung wird längs zur südlichen Parzellengrenze organisiert, was Raum für den Pausenhof freispielt. Die Bewirtschaftung des Werkhofs wird so jedoch in Hinblick auf die Parkplätze verkompliziert. Ebenfalls entsteht eine riskante Verflechtung zwischen Fussgängern und Autofahrern. Die Gestaltung der Freizeit- und Sportanlage besticht durch ihre topografisch geschickt und harmonisch organisierte Situation, die stimmige Platzabfolge und die atmosphärische Gehölzstruktur.

Energie, Nachhaltigkeit, Materialisierung

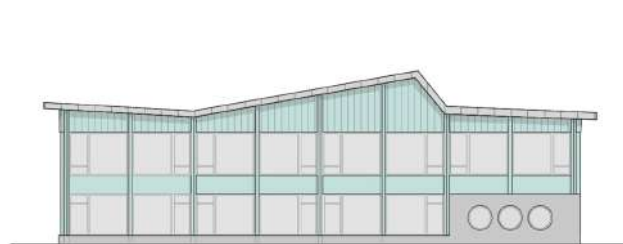
Die Wahl einer kompakten Bauweise und der Verzicht auf Unterkellerung zeigen, dass sich das Team zum Teil mit Nachhaltigkeitsaspekten auseinandergesetzt hat. Allerdings gibt es viele Aspekte, zu denen keine Aussagen gemacht werden, wie z.B. U-Werte, Einsatz erneuerbarer Energien, Energiekonzept, Lebenszyklus, Baustoffrecycling, Unterhalt usw.

Gesamtwürdigung

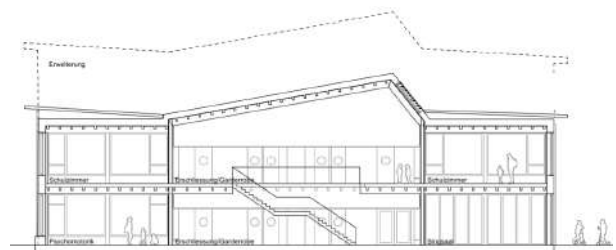
Insgesamt zeigt das Projekt «QUARTETT» eine tragfähige Grunddisposition und einen architektonischen Ausdruck, der geeignet ist, die Zeitschichten der beiden Bauetappen zu einem schlüssigen Ensemble zu fügen. In der Detailausarbeitung sind jedoch einige Unzulänglichkeiten eingeflossen. Zudem erscheint die Eliminierung des baurechtlichen Problems nicht einfach zu lösen sein. Sehr überzeugend ist die subtile Einpassung und Gestaltung der Freizeit- und Sportanlage in den anspruchsvollen Landschaftsraum sowie die schlüssige Verknüpfung mit dem Freiraumgefüge der Schule.



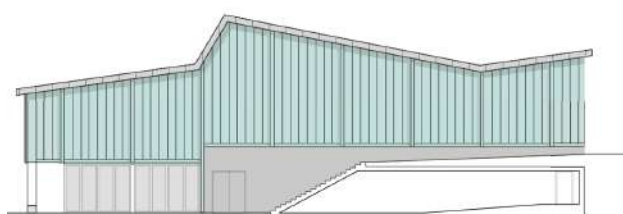
Grundriss Erdgeschoss



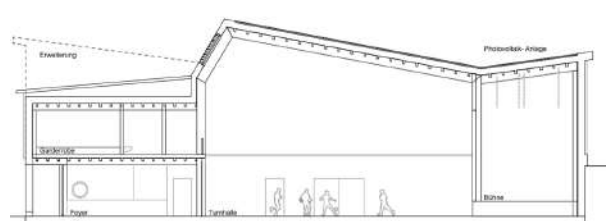
Schulhaus Südfassade



Schulhaus Schnitt

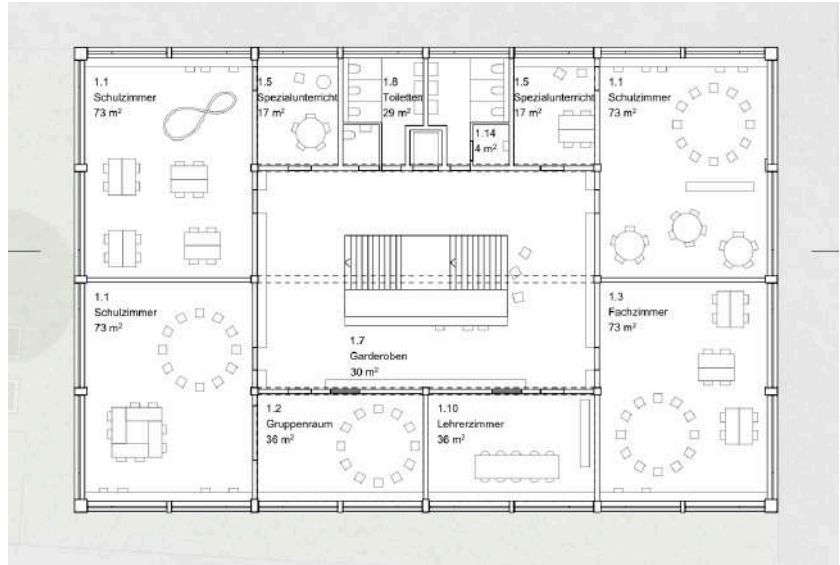


Mehrzweckhalle Südfassade

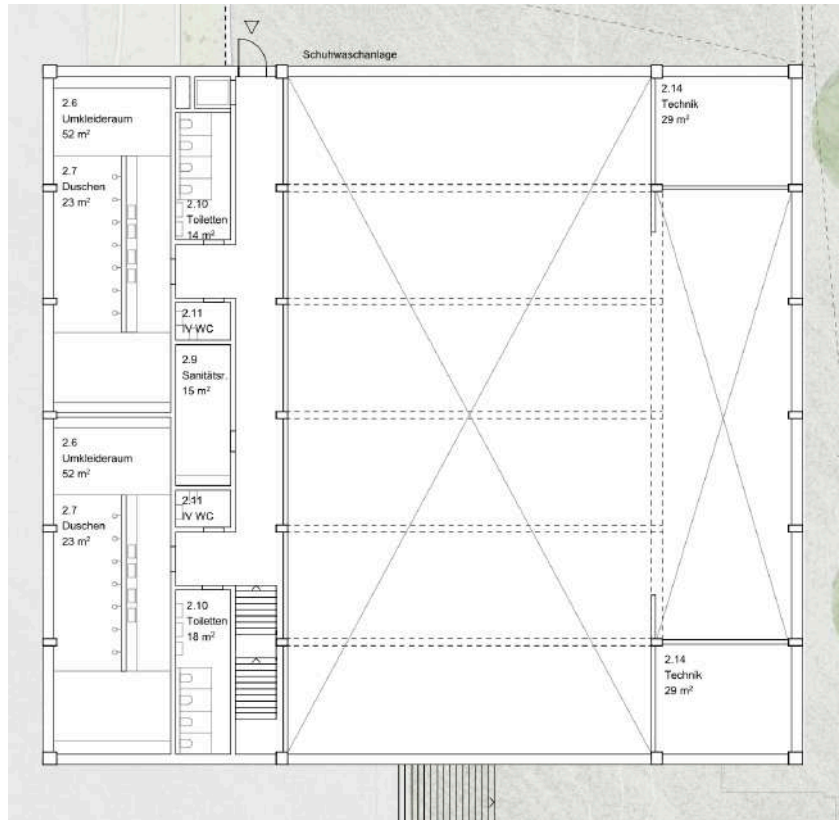


Mehrzweckhalle Schnitt

Grundriss Schulhaus Obergeschoss



Grundriss Sport- und Mehrzweckhalle Obergeschoss





Visualisierungen

1. Rang | 1. Preis

Architektur

Kontaktperson

Landschaftsarchitektur

Kontaktperson

Haustechnikplaner

Kontaktperson

Modellfoto, Ansicht Südost

6.3 AZOAMICUS

Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG, Zürich

Philipp Sigg

Uniola AG, Zürich

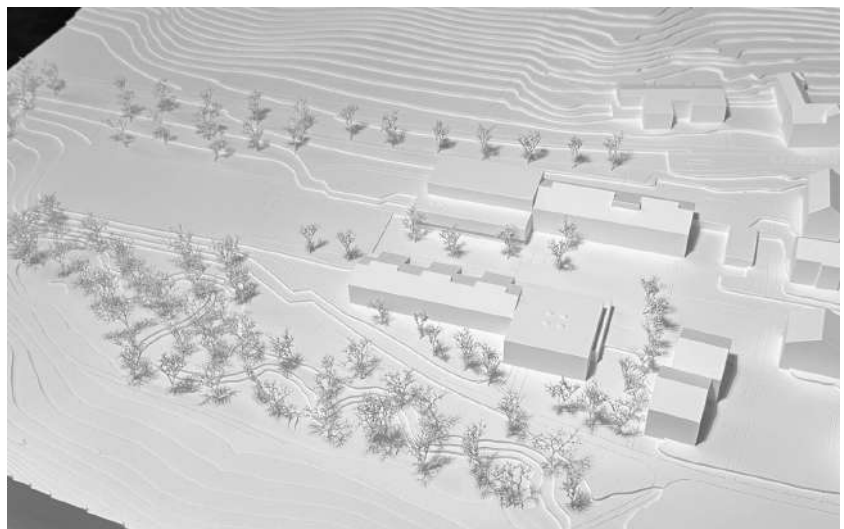
Pascal Posset

Leimgruber Fischer Schaub AG, Ennetbaden

Andreas Weber



Modellfoto, Ansicht West



Städtebau

Der Projektvorschlag «AZOAMICUS» sieht zwei in ihrer Volumetrie und Formensprache verwandte Baukörper vor, welche sich an den bestehenden Gebäudefluchten orientieren und diese weiterführen. Dabei gehen die Erweiterungsbauten eine symbiotische Beziehung mit den Bestandesbauten ein – Azoamicus bedeutet sinngemäss Freundschaft/innige Partnerschaft. Die Neubauten beziehen sich geometrisch wie auch in der Farbgebung und Materialisierung auf den Bestand, bleiben aufgrund ihrer Formgebung aber dennoch eigenständig und als Ergänzungsbauten ablesbar. Durch das Zusammenbauen können betriebliche Synergien geschaffen werden, die einen flexiblen Schulbetrieb erwarten lassen. Gleichzeitig können dadurch – trotz der knappen Platzverhältnisse – grosszügige Freiraumflächen für das Schulareal freigespielt werden.

Schulhaus

Im neuen Schulgebäude werden alle erforderlichen Räume übersichtlich und funktional über zwei Geschosse um eine mittige Pausen- und Garderobenhalle angeordnet. Die Brandschutznormen werden jedoch teilweise noch nicht eingehalten. Im Erdgeschoss verbindet sich der neue Ergänzungsbau mit der mäandrierenden Erschliessung der bestehenden Schulanlage und schafft dadurch zusätzliche Möglichkeiten für einen flexibel gestalteten Schulalltag. Das Preisgericht bedauert, dass sich der Eingang des neuen Schulgebäudes nicht noch konsequenter an die Typologie und Ausrichtung der Eingänge des bestehenden Schulhauses anlehnt und so noch besser an den gemeinsamen Schulhof angebunden wird.

Im Obergeschoss befinden sich die vier Schulzimmer mit den zugehörigen Gruppenräume sowie dem zweiten Spezialunterrichtsraum. Mit der vorgeschlagenen, alternierenden Anordnung von Schulzimmer und Gruppen- resp. Spezialunterrichtsraum kann im Schulbetrieb die gewünschte Nutzungsflexibilität angeboten werden.

Mehrweckhalle

Die Mehrweckhalle knüpft analog zur Schulhauserweiterung am bestehenden Werkhof an. Wie bereits der Werkhof, vermittelt die neue Mehrweckhalle zwischen der Ebene der Reppischtalstrasse und dem Schulhof. Dabei wird die Hauptausrichtung der Mehrweckhalle mit seiner Längsausdehnung bewusst dem Schulareal zugewandt. Dadurch kann das offene und grosszügig gestaltete Foyer sowie die dahinter liegende Halle mit dem Schulhof partizipieren und lässt sowohl für den Schulbetrieb als auch die ausserschulischen Aktivitäten spannende Interaktionen erwarten. Das Preisgericht vermisst zwischen dem oberen Parkplatz und dem Schulhof eine direkte Fussgänger Verbindung im Aussenraum. Gleichzeitig wäre es prüfenswert, den oberen Zugang zur Mehrweckhalle direkter und präsenter an den Parkplatz anzubinden.

Als Erweiterungsmöglichkeit könnte das neue Schulgebäude um ein Geschoss aufgestockt werden. Bei der Mehrzweckhalle könnte der Gebäudeteil über den Garderoben um ein Geschoss erhöht werden. Das Preisgericht schätzt die beide vorgeschlagenen Erweiterungsmöglichkeiten als sinnvoll und auch städtebaulich gut passend ein.

Freiraum

Den Auftakt zum Schulareal bildet ein grosszügiger Hartplatz mit Baum. Flankierend wird einerseits die Veloparkierung organisiert und andererseits die bestehende Parkierung zum Werkhof fortgeführt. Die Mitte des Pausenhofs wird um den bestehenden Brunnen organisiert und mit einem angrenzenden, länglichen, chaussierten Baumhain ergänzt. Als Übergang zur Erholungszone wird der Hartplatz gesetzt und mit einer grosszügigen Sitzstufenanlage inszeniert. Auf der anderen Seite des Hartplatzes werden Nebenbauten mit Garage, Materialraum und Toiletten etwas wahllos entlang des Wegs gesetzt. Entlang der Reppischtalstrasse wird in eine dichte Baumpflanzung der Pumptrack eingebettet. Westlich folgt das Rasenspielfeld, welches durch seine Tiefe eine sehr prägnante Terrainverschiebung zur Reppisch provoziert. Grundsätzlich sind die Freiräume nachvollziehbar organisiert. Die Raumabfolge wirkt in seiner Axialsymmetrie jedoch starr und überzeichnet. Durch diese Starre wird ein landschaftlicher Umgang mit der Topografie und dem Landschaftsraum verspielt.

Energie, Nachhaltigkeit, Materialisierung

Die Konstruktion und die Fassaden der beiden Neubauten werden in ökologischer Holzbauweise vorgeschlagen und nehmen die bereits im bestehenden Schulhaus vorbildlich zum Einsatz gebrachten Konstruktionen und Materialisierung auf und führen diese weiter.

Gesamtwürdigung

Insgesamt überzeugt das Projekt «AZOAMICUS» mit seinem einfachen städtebaulichen Konzept des Weiterbauens und durch die stimmige Verknüpfung von Nutzungen und Aussenräumen. Mit den adressbildenden Erweiterungsbauten wird eine funktional und räumlich qualitätsvolle Gesamtanlage gebildet und die Schulanlage Pünten wie auch das Dorf Stallikon erhalten einen passenden und angemessenen neuen architektonischen Auftakt.



Situationsplan



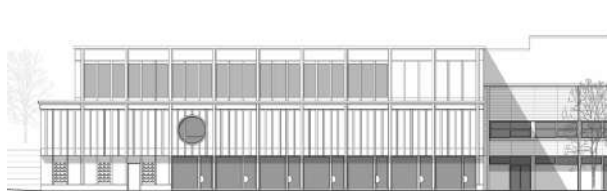
Grundriss Erdgeschoss



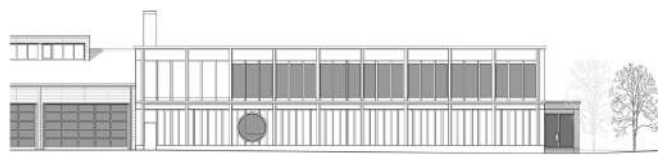
Südfassade Schulhaus Neubau



Westfassade Schulhaus

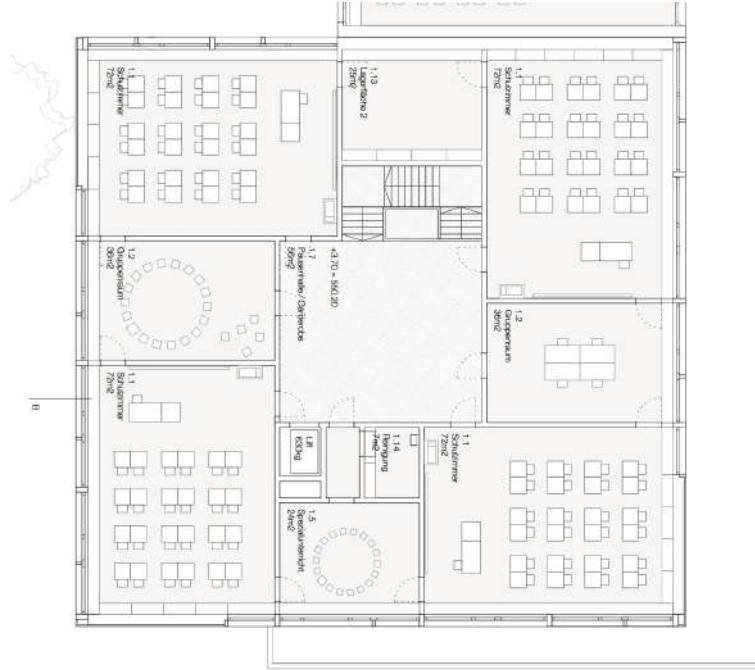


Westfassade Mehrzweckhalle

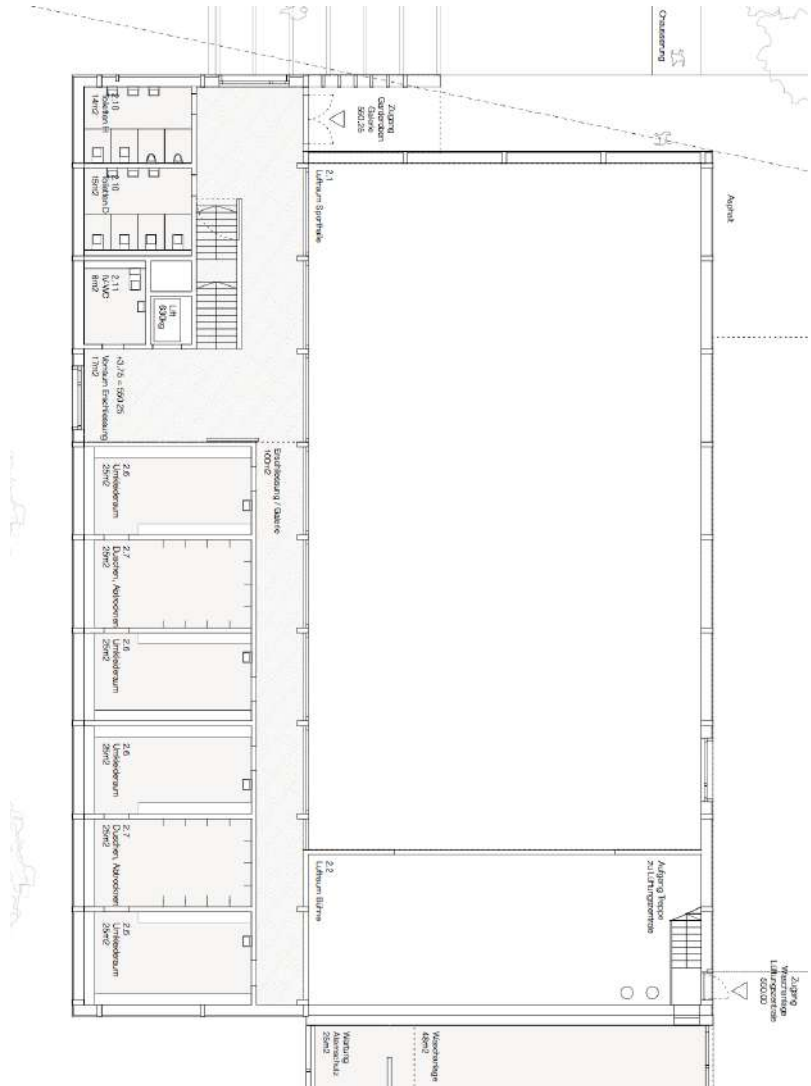


Ostfassade Mehrzweckhalle

Grundriss Schulhaus Obergeschoss



Grundriss Sport- und Mehrzweckhalle Obergeschoss



Visualisierungen



3. Rang | 3. Preis

Architektur

Verantwortliche Person

Mitarbeitende

Landschaftsarchitektur

Verantwortliche Person

Mitarbeitende

Visualisierungen

Verantwortliche Person

Modellbau

Verantwortliche Person

Modellfoto, Ansicht Südost

6.4 Eisvogel

Atelier Broglia Dias GmbH, Zürich

Ricardo Carvalho Dias

Michele Broglia, Janne Gandlau, Hibiki Masaki

KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Thomas Kolb

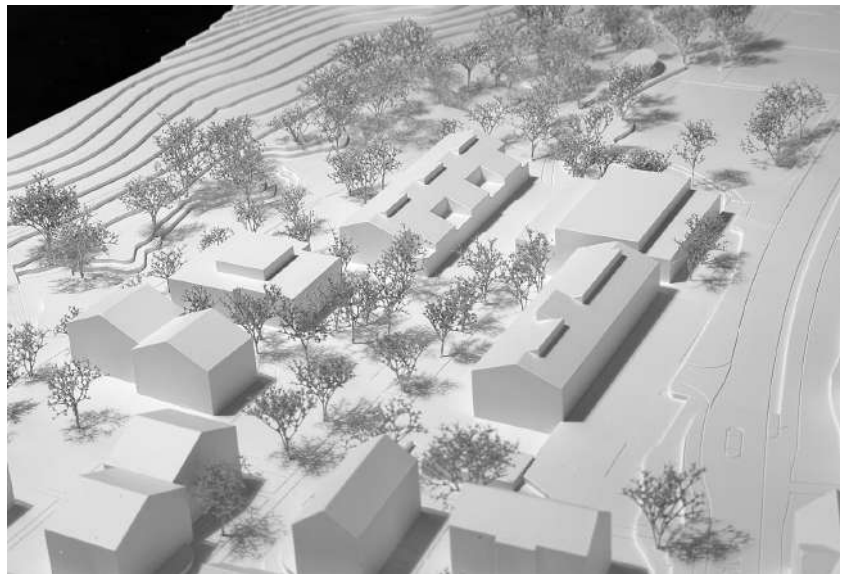
Philip Guler, Joshua Kohli

pdo.studio, Zürich

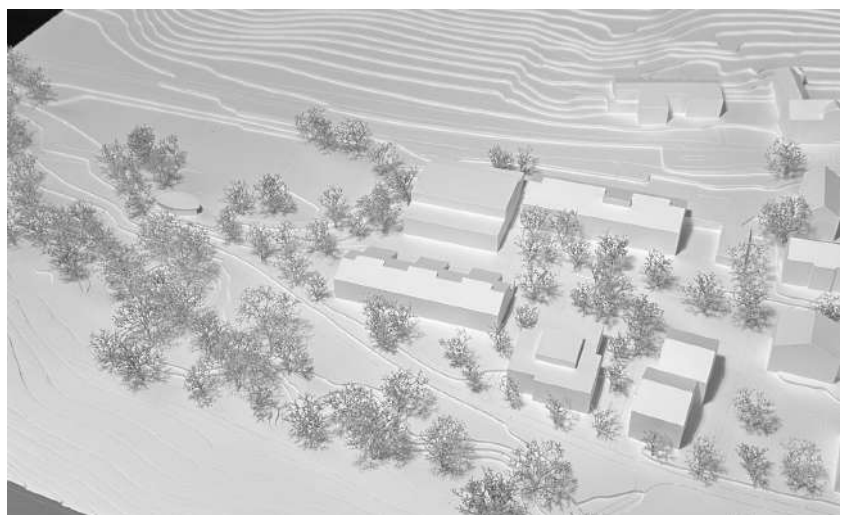
Philip Dörge

Gruber Forster GmbH, Zürich

Thilo Gruber



Modellfoto, Ansicht West



Städtebau

Die Verfasserinnen und Verfasser des Projekts «Eisvogel» organisieren die neue Schule und das Mehrzweckgebäude mit dem bestehenden Schulhaus und dem Werkgebäude um eine neue gemeinsame Mitte. Die Positionierung der Bauvolumen erfolgt so, dass eine Abfolge von klar definierten Aussenräumen entsteht, die durch ein Wechselspiel von Nähe und Weite geprägt ist.

Kritisch diskutiert hat das Preisgericht die städtebauliche Setzung der Schule. Durch die weitestmögliche Zurückversetzung – bis auf den Wegabstand am Reppischweg – wird der Zusammenhalt mit der bestehenden Schule tendenziell geschwächt. Unterstützt wird dieser Eindruck durch die architektonische Gestaltung des Schulgebäudes. Es weckt eher Assoziationen an ein Wohngebäude als an ein Schulhaus, wodurch der Bezug zur südlichen Wohnüberbauung naheliegender ist als zur Schule. Im Gegenzug wird die Attraktivität des heute grosszügigen Aussenraums entlang des Reppischwegs stark eingeschränkt, es verbleibt lediglich ein schmales Abstandsgrün.

Geschwächt wird die Empfindung einer Gesamtanlage durch die unterschiedlichen architektonischen Ausformulierungen von Mehrzweckhalle und neuem Schulhaus. Es entsteht eher der Eindruck von vier Gebäuden, welche räumlich interessant zueinanderstehen und weniger der eines Ensembles von öffentlichen Bauten aus unterschiedlichen Zeitschichten, die zusammen ein schlüssiges Ganzes bilden.

Schulhaus

Das Schulhaus ist über den grosszügigen Vorbereich erschlossen. Im Erdgeschoss bildet der Singsaal als schulöffentlicher Raum den Übergang vom Freiraum in das Schulgebäude. Das windmühlenartig organisierte Schulgeschoss entfaltet ein schönes Raumkontinuum. Der zentrale Begegnungs- und Erschliessungsraum ist gut bespielbar. Insgesamt ist die Organisation der Schulgebäude einwandfrei gelöst. Die Erweiterung ist schlüssig ausgewiesen. Durch die Gebäudetechnik auf dem Dach wird eine Aufstockung eher aufwendig.

Mehrzweckhalle

Die Mehrzweckhalle bildet einen selbstbewussten Auftakt zum Dorf Stallikon. Sie ist gut als öffentliches Gebäude zu erkennen. Die Schichtung vom gemeinsamen Aussenraum mit der Schule über das Foyer zum Mehrzweckraum ist attraktiv und lässt eine vielfältige Nutzung zu. Die Organisation von Zugang, Erschliessung, Küchenbereich, Garderoben und Zuschauerbereich ist überzeugend organisiert.

Nicht zu befriedigen vermag der Übergang vom Aussenraumgefüge im Schularreal zum Sportbereich. Die Konzeption des Mehrzweckgebäudes mit der Anordnung der Bühne auf der langen Saalseite führt zu einer starken Einengung des Aussenraums zwischen bestehender Schule und Saalfoyer. Diese könnte hingenommen werden, wenn der Sportplatz im Anschluss an den Schulaussenraum so gestaltet wäre, dass er sich als entspannter Bewegungsraum und Abschluss des Aussenraumkontinuums entfalten könnte.

Freiraum

Der Zugang zum Areal von Süden her wird durch die Setzung des Schulhauses nächstmöglich zur Reppisch grosszügig inszeniert. Zwei in Beziehung gesetzte Platzintarsien bilden zusammen mit der Spielgasse einen harmonisch zonierten Pausenhof. Der Parkplatz zum Werkhof bleibt mehrheitlich bestehen. Aus allen Himmelsrichtungen wird der Platz von Wegen bespielt und bringt so Lebendigkeit auf den Platz. Die Baumkörper bieten den Plätzen räumliche Struktur und Atmosphäre. Als Übergang zur Erholungszone wird ein grosszügiger Spielplatz und der Pumptrack in die Topografie eingepflegt. Entlang der Strasse werden die beiden Spielfelder organisiert. Der Hartplatz ist so etwas weit vom Pausengeschehen und der Aufsicht entfernt. Die Fortführung des Erdwalls kann hier nicht ganz nachvollzogen werden. Während die Lage der Spielfelder direkt an der Strasse etwas nüchtern und abrupt erscheint, spannt sich im Raum zur Reppisch eine verspielte und abwechslungsreiche Welt mit Feuerkreis, Aussichtsturm, Holzsteg und Pavillon auf.

Energie, Nachhaltigkeit, Materialisierung

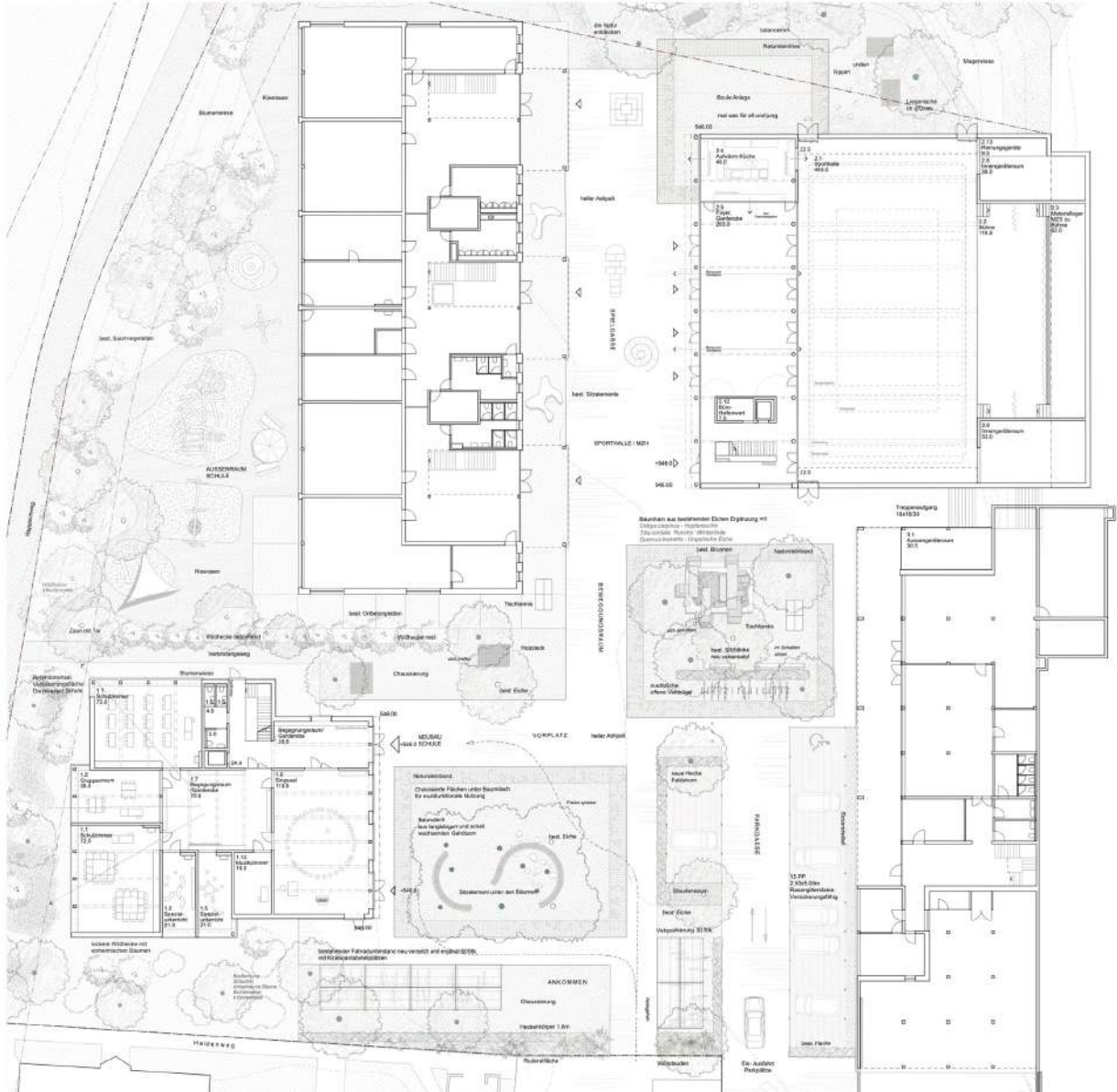
Der Entwurf überzeugt mit einer Holzbauweise, welche klare Strukturen vorgibt, einer sparsamen Verglasung, die sinnvoll für den solaren Direktgewinn eingesetzt wird, sowie einer hohen Flexibilität für mögliche Anpassungen. Die Möglichkeiten zur Kreislauffähigkeit und Demontierbarkeit der Bauteile sind bei entsprechender Detailausbildung nachvollziehbar. U-Werte werden nicht angegeben. Auf den Einsatz erneuerbarer Energien wird teilweise eingegangen. Das Untergeschoss in Betonbauweise beim Schulhaus führt zu einem erhöhten CO₂-Fussabdruck.

Gesamtwürdigung

Das Projekt «Eisvogel» weist eine gut konzipierte Schule und eine überzeugend organisierte Mehrzweckhalle auf. Die Setzung der Schulanlage und der Sportanlage mit den weit im Norden gelegenen Sportplätzen überzeugen weniger. Zusammen mit den unterschiedlichen architektonischen Haltungen der neuen Bauten gelingt es nicht, ein kraftvolles Ensemble zu formen, das als Cluster öffentlicher Bauten in Stallikon in Erscheinung tritt.



Situationsplan

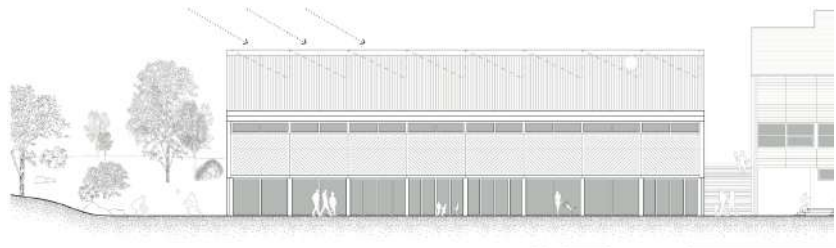


Grundriss Erdgeschoss

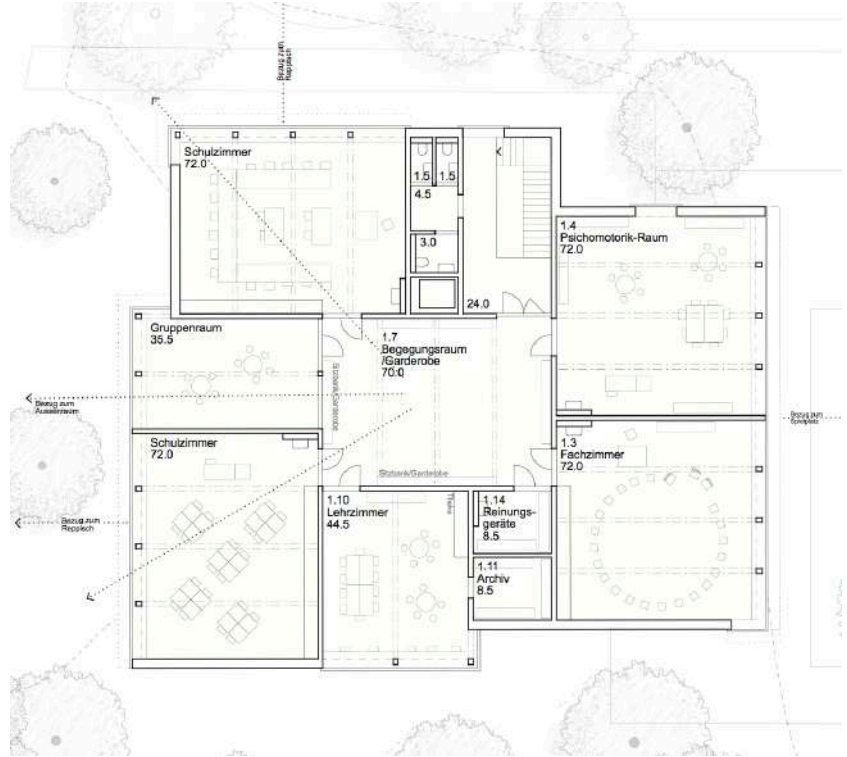
Schulhaus Ansicht Ost



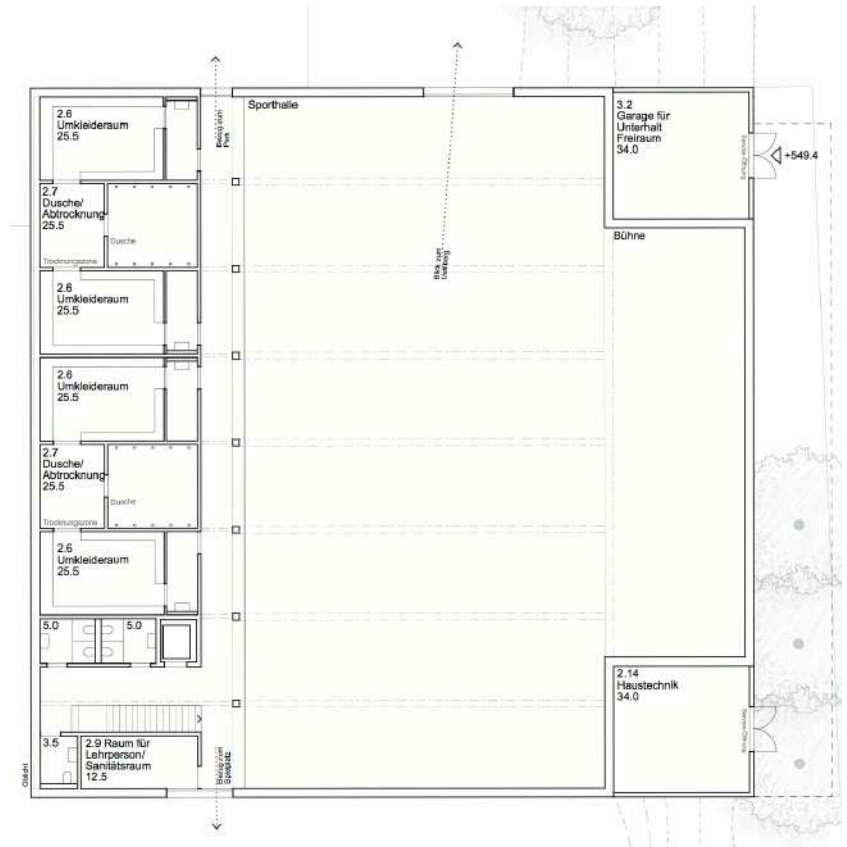
Mehrzweckhalle Ansicht West



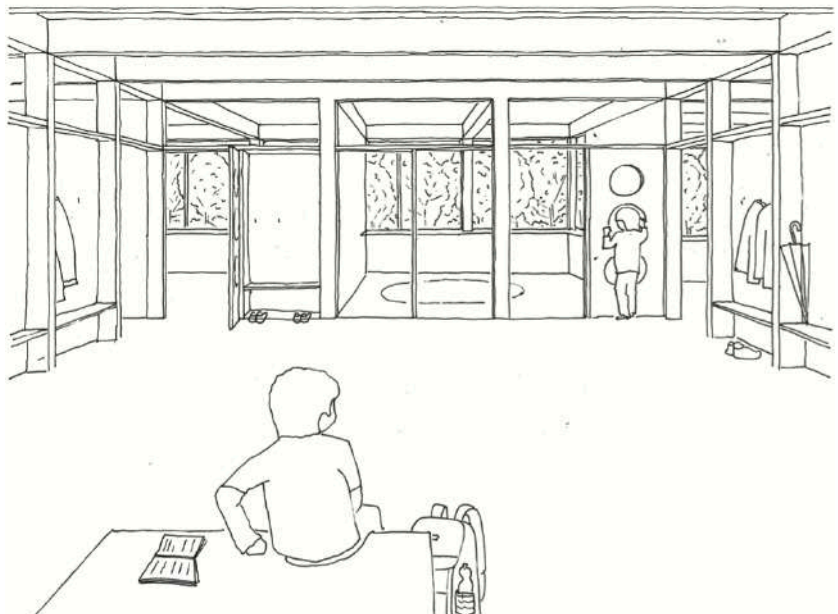
Grundriss Schulhaus Obergeschoss



Grundriss Sport- und Mehrzweckhalle



Visualisierungen



6.5 DORFPLATZ

Architektur

Projektteam

Metron Architektur AG, Brugg

Stephan Lozza, Antti Rüegg, Lukas Nussbaumer, Ardian Bujupaj

Landschaftsarchitektur

Projektteam

ryffel + ryffel ag Landschaftsarchitekten BSLA/SIA, Uster

Sandra Ryffel, Severin Menghini

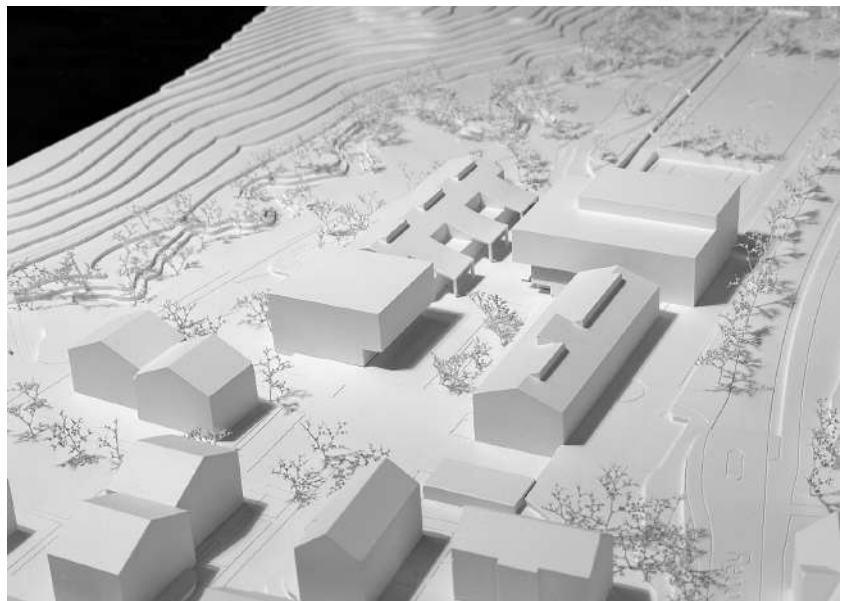
Visualisierungen

Projektteam

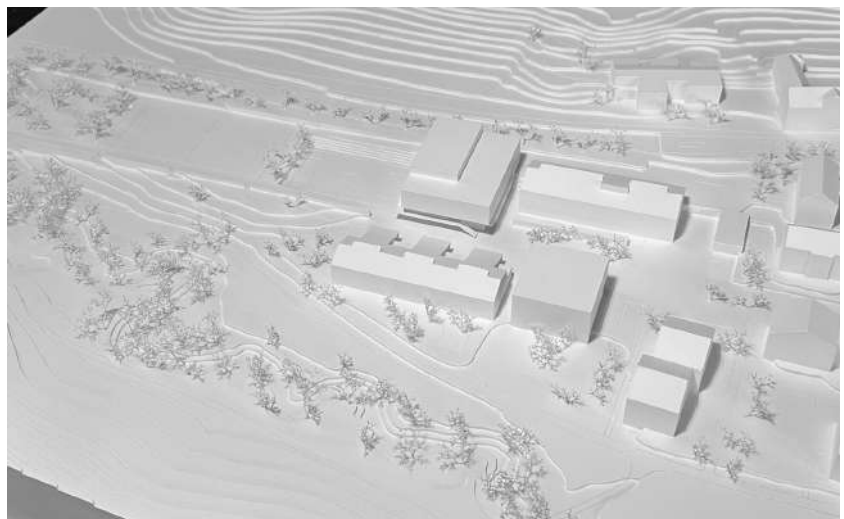
OVI Images GmbH, Baden

Tereza Vyhřídálová, Christopher Payne

Modellfoto, Ansicht Südost



Modellfoto, Ansicht West



Städtebau

Die Verfasserinnen und Verfasser des Projekts «DORFPLATZ» fügen die zwei neuen Baukörper mit je drei Geschossen zur bestehenden Schule und dem Werkhof und formen damit ein neues Cluster mit vier öffentlichen Gebäuden. Zu diesem Ensemble soll ein entsprechend «angemessener» Aussenraum gehören. Als «Befreiungsschlag» werden daher die meisten auf dem Platz vorhandenen Parkplätze aufgehoben und in einem Zwischengeschoss im Mehrzweckgebäude als Parkdeck organisiert.

Dieser grundsätzlich schlüssige städtebauliche Ansatz führt durch das sehr grosse Bauvolumen sowohl der Schule als auch der Mehrzweckhalle zu einem Massstabssprung zwischen den Bestandsbauten und den ergänzenden Neubauten, welcher zu einem erheblichen Ungleichgewicht zwischen Alt- und Neubauten führt. Auch als Auftakt zum Dorf Stallikon wird das Mehrzweckgebäude als zu gross empfunden.

Die Konzeption der Sportanlage mit der meterhohen Mauerscheibe sprengt den Rahmen des Landschaftsraums im Reppischtal.

Schulhaus

Die Schule ist äusserst ineffizient organisiert. Der Singsaal im zweiten Obergeschoss widerspricht den Programmanforderungen, er gehört als ausserschulisch genutzter Raum ins Erdgeschoss. Die gross angelegten Erschliessungsvorzone können aufgrund der Brandschutzanforderungen so nicht als gemeinschaftlich genutzte Vorzone benutzt werden.

Mehrzweckhalle

Die Organisation der Mehrzweckhalle mit Ankunft im Parkgeschoss, Foyer und Garderobe im Erdgeschoss und Mehrzwecksaal im 2. Geschoss ist unzweckmässig. Ein brauchbarer Zuschauerbereich bei kleinen Sportveranstaltungen ist nicht erkennbar. Das Erdgeschoss, losgelöst von der Halle, wirkt dagegen verloren und etwas überdimensioniert.

Die vorgeschlagenen Erweiterungen der Schule und der Mehrzweckhalle sind grundsätzlich schlüssig. Allerdings wird dadurch das Ungleichgewicht von Alt zu Neu noch erheblich verstärkt.

Freiraum

Der Schulhof tritt vor allem als grosszügige Hartfläche in Erscheinung. Zu Beginn wird der Parkplatz zum Werkhof reduziert und neuorganisiert, was Raum für eine chaussierte Platzintarsie lässt. Diese wird durch eine Raumkante im Sinne einer Mauer zum Werkhof gefasst. Dahinterliegend werden die Velos organisiert. Westlich der Schulhäuser entsteht ein zweiteiliger Freiraum – eine «Sportterrasse» mit Ausblick auf die Reppisch und eine verspielte Parklandschaft mit zahlreichen Wegen. Die Terrasse wird mit einer enorm hohen Mauer auf der Westseite gefasst und in verschiedenen Niveaus mit den Sportplätzen und dem Pumptrack bespielt.

Die Mauer zeichnet im Landschaftsraum mit einer Höhe von mehreren Metern und trotz der verbindenden Treppchen eine harte, unverständliche und unangemessene Zäsur. Unterhalb dieser Terrasse wird ein mit Wegen durchzogener Grünraum angedacht, welcher verschiedene Spiel- und Aufenthaltsplätze miteinander in Beziehung setzt. Gesamthaft wirkt der Einsatz der gestalterischen Mittel weitreichende Fragen auf.

**Energie, Nachhaltigkeit,
Materialisierung**

Mit der höchsten Energiebezugsfläche und dem höchsten Glasanteil aller Entwürfe sowie einer geringen Gebäudeflexibilität schneidet der Projektvorschlag beim Thema «nachhaltige Bauweise» nicht gut ab. Hinsichtlich Materialwahl liegt der Fokus eher auf der Stahlbetonbauweise anstelle des Einsatzes ökologischer Baustoffe. Dies zeigt, dass sich das Team – bis auf die Thematik der erneuerbaren Energien – nicht vertieft mit den Nachhaltigkeitsaspekten auseinandergesetzt hat.

Wirtschaftlichkeit

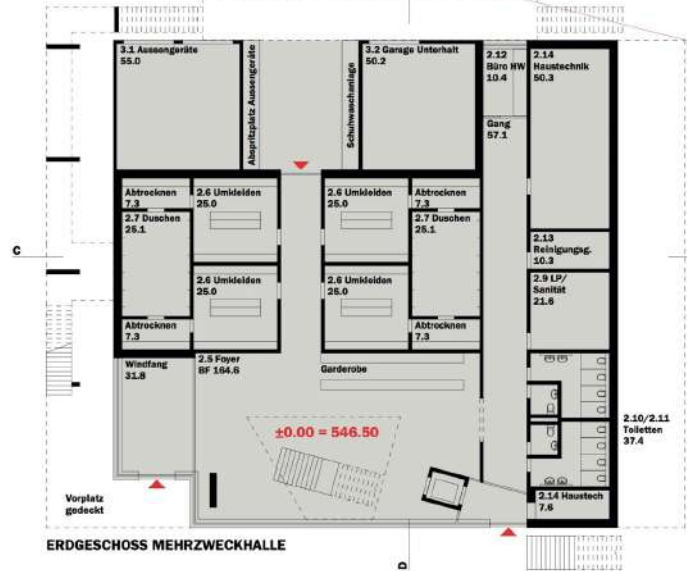
Die grossen Dimensionen des Projektes schlagen sich auch im Vergleich der Erstellungskosten nieder. Die Kostenkennzahlen zeigen, dass sich die Erstellungskosten der weiteren Projekte in einer Bandbreite von +/- 5 Prozent bewegen, wogegen die Kostenkennzahlen des Projekts «DORFPLATZ» in etwa 25–30 Prozent über dem Mittelwert der restlichen Projekte liegen.

Gesamtwürdigung

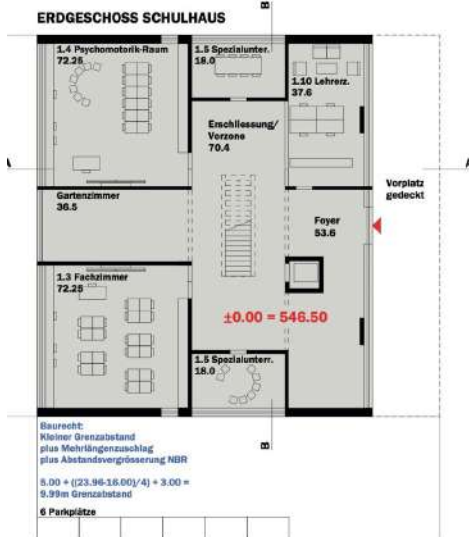
Das Preisgericht kommt zum Schluss, dass das Projekt «DORFPLATZ» leider keinen verwertbaren Beitrag zur gestellten Aufgabe zu leisten vermag.



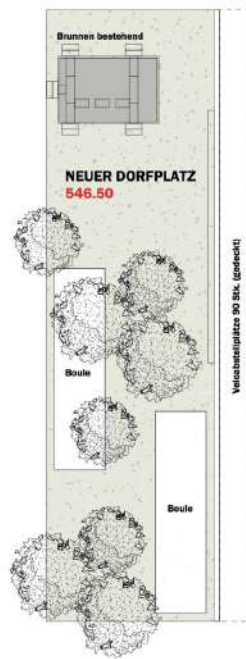
SCHULHAUS BESTEHEND



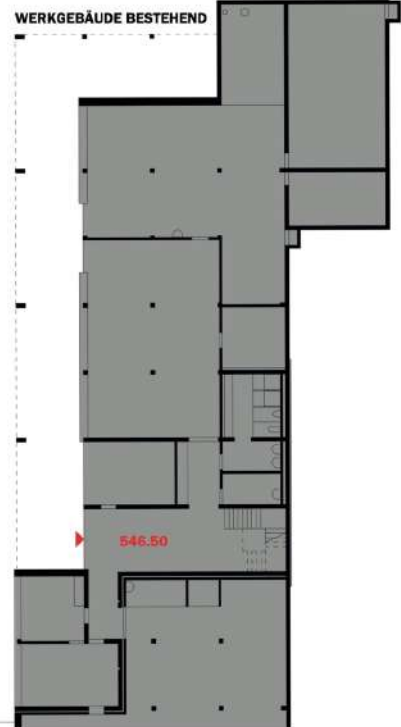
ERDGESCHOSS MEHRZWECKHALLE



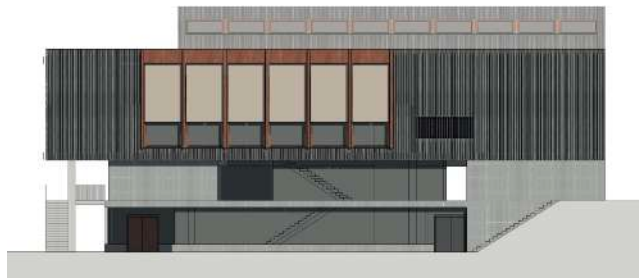
Grundriss Erdgeschoss



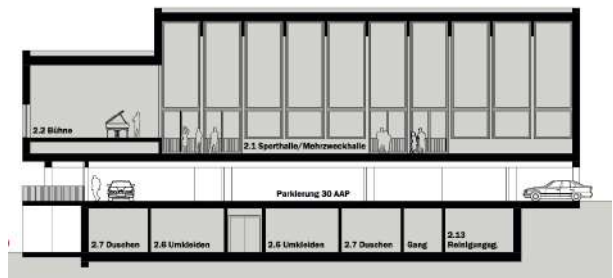
NEUER DORFPLATZ



WERKGEBÄUDE BESTEHEND



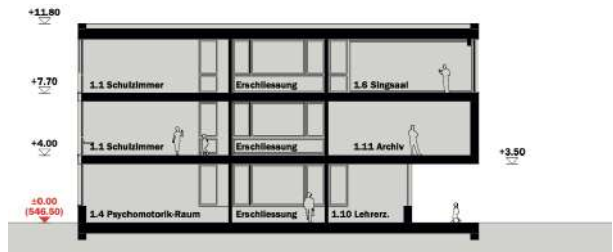
Südfassade Mehrzweckhalle



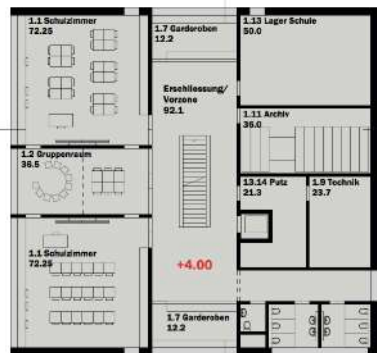
Schnitt Mehrzweckhalle



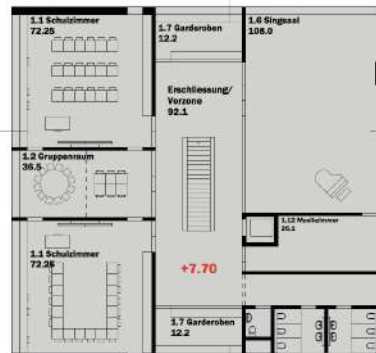
Südfassade Schulhaus



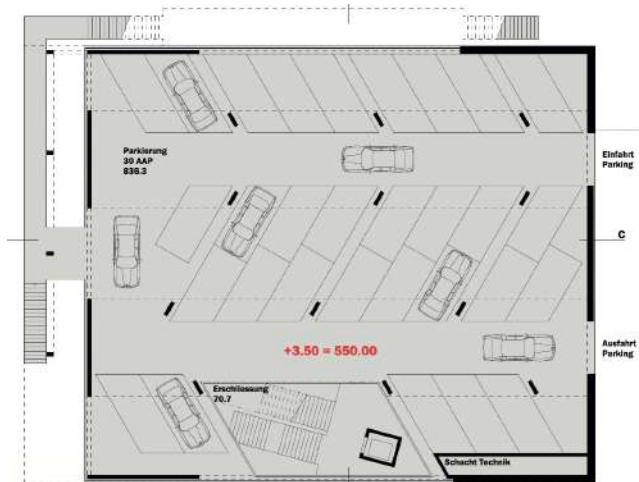
Schnitt Schulhaus



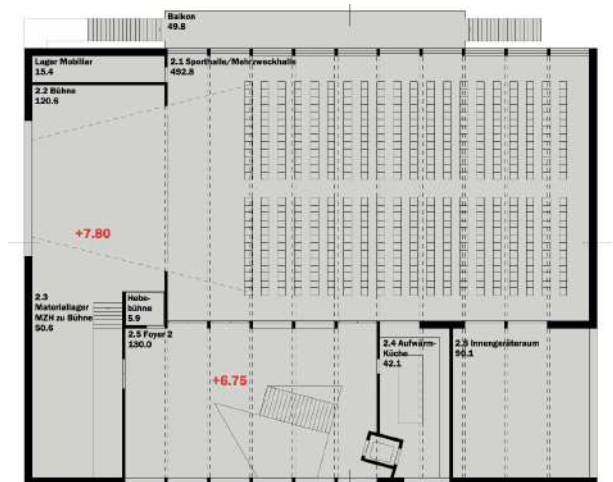
Grundriss Schulhaus 1. Obergeschoss



Grundriss Schulhaus 2. Obergeschoss



Grundriss Mehrzweckhalle 1. Obergeschoss



Grundriss Mehrzweckhalle 2. Obergeschoss



Visualisierungen

6.6 VIS-À-VIS

Architektur

Mitwirkende

Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur

Lorenz Dahinden, Livio De Maria

Landschaftsarchitektur

Mitwirkende

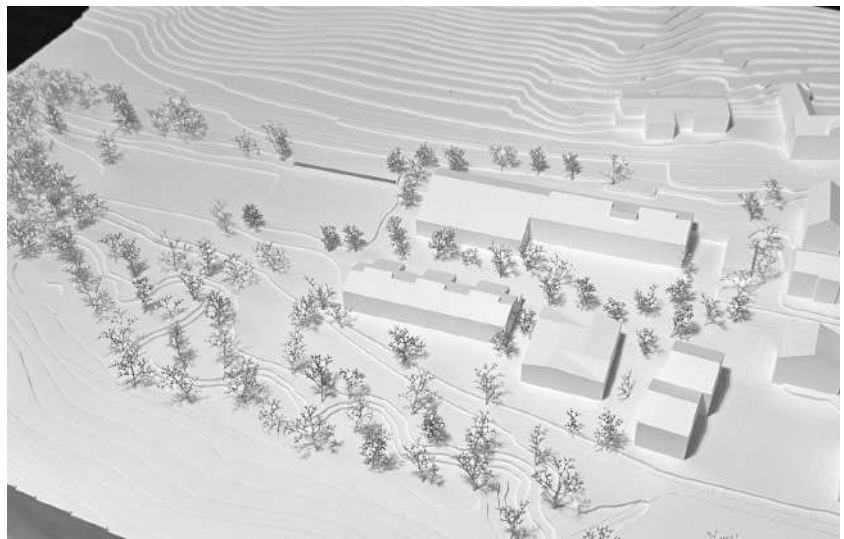
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Elisabeth Thouskas

Modellfoto, Ansicht Südost



Modellfoto, Ansicht West



Städtebau

Das Projekt «VIS-À-VIS» schlägt ein neues Schulgebäude als punktförmigen Solitärbau vor, welcher die bestehende quartierseitige Ankunft auf dem Schulgelände klärt und als «Vermittler» neu markiert. Die neue Mehrzweckhalle wird direkt an das bestehende Werk- und Feuerwehrgebäude angebaut und übernimmt dessen Firstlinie und Dachneigung. Die Autorenschaft beschreibt einen neuen städtebaulichen Abschluss von Stallikon mit einem «Vis-à-vis» der neuen Mehrzweckhalle und des bestehenden Schulhauses. Zwischen den beiden Gebäuden entsteht so ein qualitätsvoller zentraler Pausenhof. Aber bezogen auf den grösseren städtebaulichen Kontext ist die beschriebene Absicht für das Preisgericht leider nicht erkennbar.

Schulhaus

Das neue Schulhaus wird direkt ab dem zentralen Pausenhof über einen gedeckten Aussenbereich erschlossen. Um eine grosszügige innere Erschliessungshalle sind im Erdgeschoss zwei Unterrichtszimmer, das Lehrerzimmer, das Musikzimmer und der Singsaal angeordnet. Leider ist dieser Saal vom Pausenhof abgewendet ausgerichtet: Eine verpasste Chance, den zentralen Platz noch vielseitiger zu bespielen.

Im Obergeschoss sind die Unterrichtsräume und Garderoben windmühlenartig entlang der Fassade angeordnet, während sich alle Nebenräume im Innern um die mittige Erschliessung gruppieren. Die Brandschutznormen werden hier noch nicht überall eingehalten. Die Idee einer Doppelnutzung der Garderoben als Gruppenräume ist ein interessanter Ansatz und es wäre spannend zu sehen, wie sich diese im Schulalltag praktisch bewähren würde.

Mehrzweckhalle

Die neue Mehrzweckhalle wird direkt ab dem Pausenhof über ein grosszügiges Foyer, welches sich über die ganze Länge der Sporthalle erstreckt, betreten. Die funktionalen Abhängigkeiten wurden richtig erkannt und die Räume im Erdgeschoss passend angeordnet. Durch die Öffnung zum Pausenplatz und zur Turnhalle hin wird ein vermittelnder, einladender Raum geschaffen, welcher multifunktional nutzbar ist. Durch die direkte Anbindung der Küche könnte dieser Raum als Mittagstisch oder für Ausstellungen der Schule genutzt werden und mittels der aufziehbaren Verglasungen zur Mehrzweckhalle als räumliche Erweiterung dienen.

Die vorgeschlagene Ausbaumöglichkeit im überhohen Foyer ist wenig überzeugend und innenräumlich problematisch. Leider ist auch kein direkter Hallenzugang ab dem oberen Parkplatz vorgesehen: Eine verpasste Chance für eine bessere Ankunftssituation und Verknüpfung der unterschiedlichen Ebenen.

Freiraum

Der Schulhof wird gezeichnet durch eine schlangenförmige, chaotische Platzintarsie mit Bäumen. Der Parkplatz zum Werkhof wird belassen und zeichnet so einen räumlichen Versatz in der Schlangenfigur. Hier führt ein Weg zum Pfad entlang der Reppisch. Die Erholungszone wird räumlich zur Strasse hin durch eine langgezogene Nebenbaute mit integriertem Spielplatz und einigen Sitzstufen gefasst. Die beiden Sportfelder werden mit dem Pausenhof ebenfalls mit Sitzstufen topografisch in Verbindung gesetzt. Den nördlichen Abschluss bilden der Pumptrack und der Generationenplatz. Letzterer erscheint etwas weit weg vom Geschehen. Grundsätzlich finden sich in der Organisation der Freiräume viele spannende Ansätze. Die topografische Einbettung der Sportplätze ist sensibel umgesetzt. Die zahlreichen Sitzstufen ermöglichen eine vielseitige Erlebbarkeit. Die Wahrnehmung des Areals von der Strasse aus ist durch die Nebenbaute etwas verunklärt. Der Generationenplatz würde von einer Platzierung näher zum Schulareal profitieren.

Energie, Nachhaltigkeit, Materialisierung

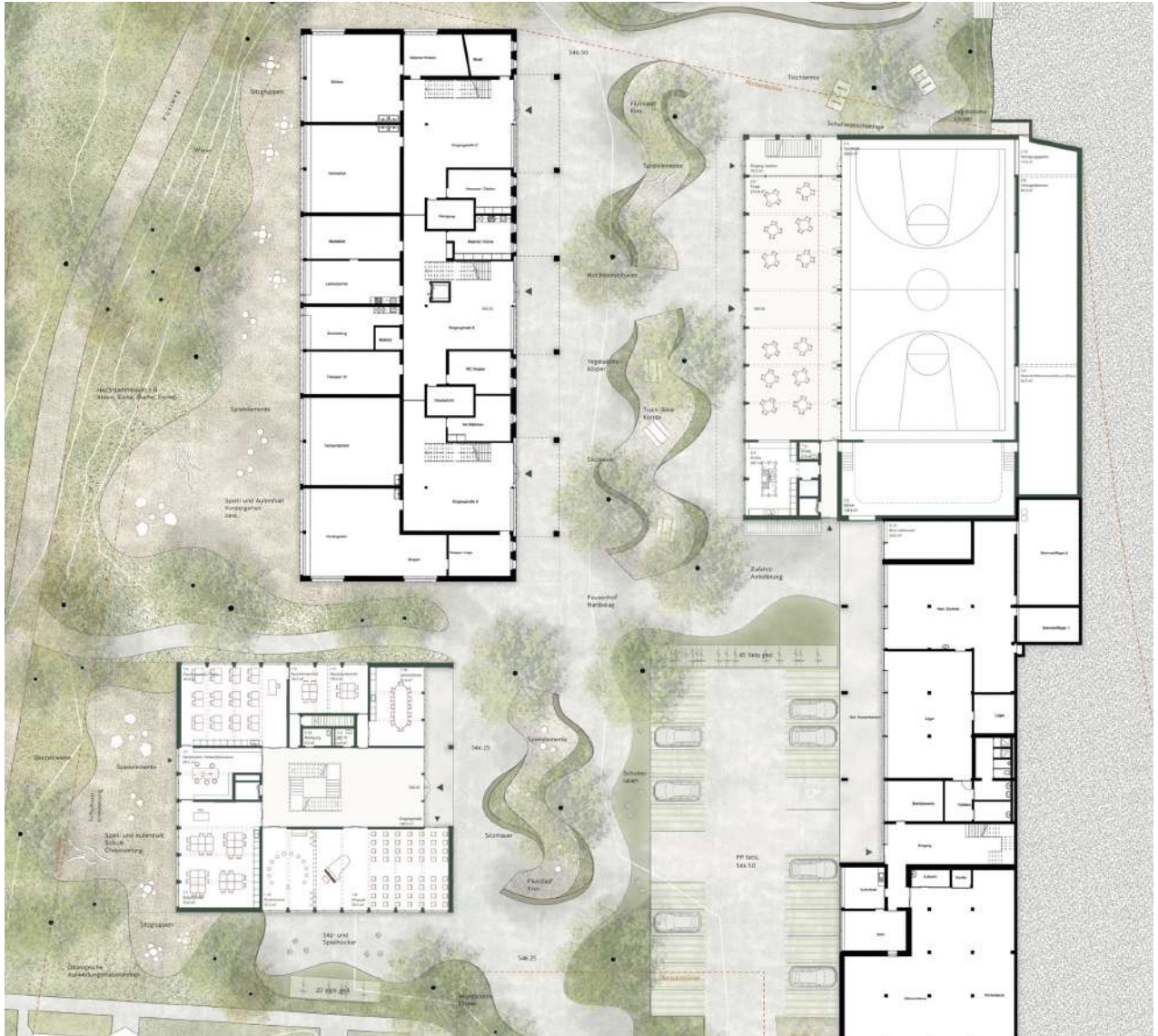
Im Projekt «VIS-À-VIS» werden viele wichtige Themen des nachhaltigen Bauens berücksichtigt. Die beiden Neubauten werden in Holzelementbauweise erstellt. Die vorgeschlagenen Materialien sind natürlich und robust. Die Verwendung von Holz im Inneren schafft ein angenehmes Raumklima und eine schöne Behaglichkeit.

Gesamtwürdigung

Das Preisgericht schätzt den städtebaulichen Ansatz und die sorgfältige Ausarbeitung des Projektvorschlags «VIS-À-VIS». Die Grundrisse sind qualitativ ausgearbeitet und funktional mehrheitlich überzeugend. Die vorgeschlagenen Erweiterungsmöglichkeiten des Schulgebäudes und der Mehrzweckhalle scheinen jedoch aufwendig und sind städtebaulich und funktional unverständlich. Vor allem aber vermisst das Preisgericht eine volumetrische Differenzierung und einen eigenständigeren Ausdruck der neuen Mehrzweckhalle: Hier fehlt leider eine angemessene repräsentative Erscheinung, welche für dieses wichtige neue öffentlichen Gebäude am Ortseingang angebracht wäre.



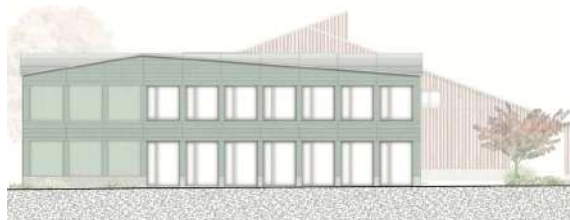
Situationsplan



Grundriss Erdgeschoss



Schulhaus Ansicht Ost



Schulhaus Ansicht Süd

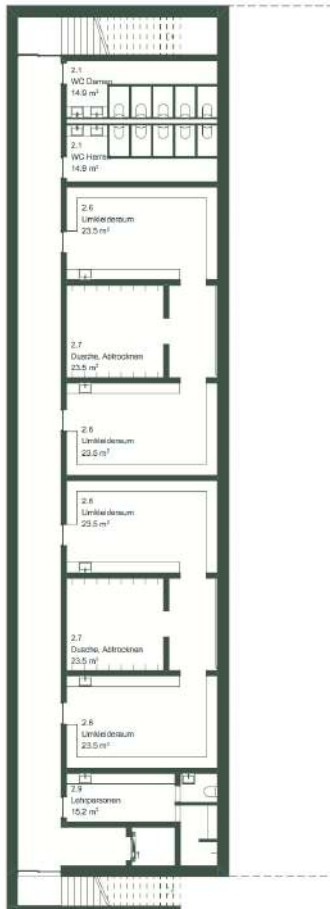


Mehrzweckhalle und Werkhof Ansicht West

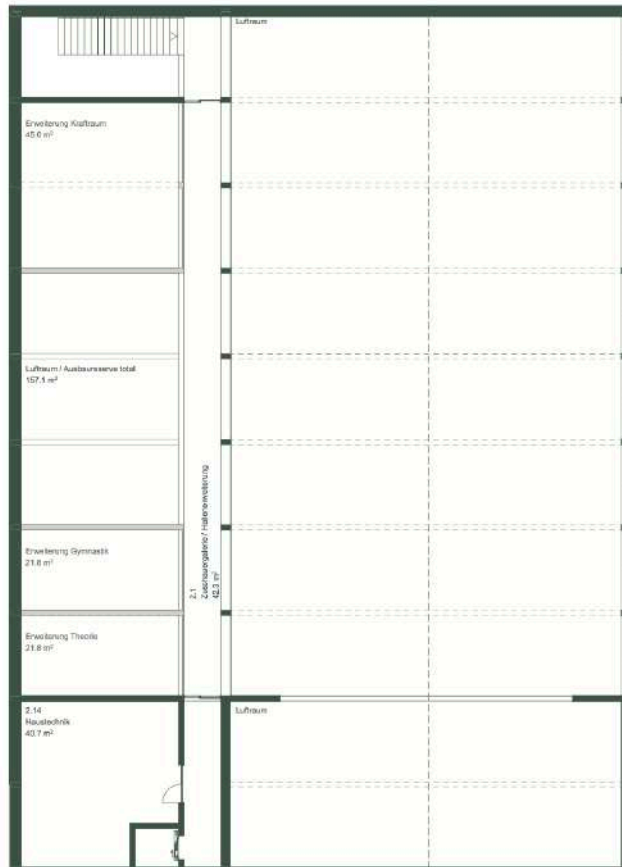
Grundriss Schulhaus Obergeschoss



Grundriss Sport- und Mehrzweckhalle
 Untergeschoss



Grundriss Sport- und Mehrzweckhalle
 Obergeschoss



Visualisierungen



6.7 A PRIMA VISTA

Architektur

Verantwortlich

OAEU, Zürich

Johannes Walterbusch, Laura Stock

Landschaftsarchitektur

Verantwortlich

EDER Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Felix Eder

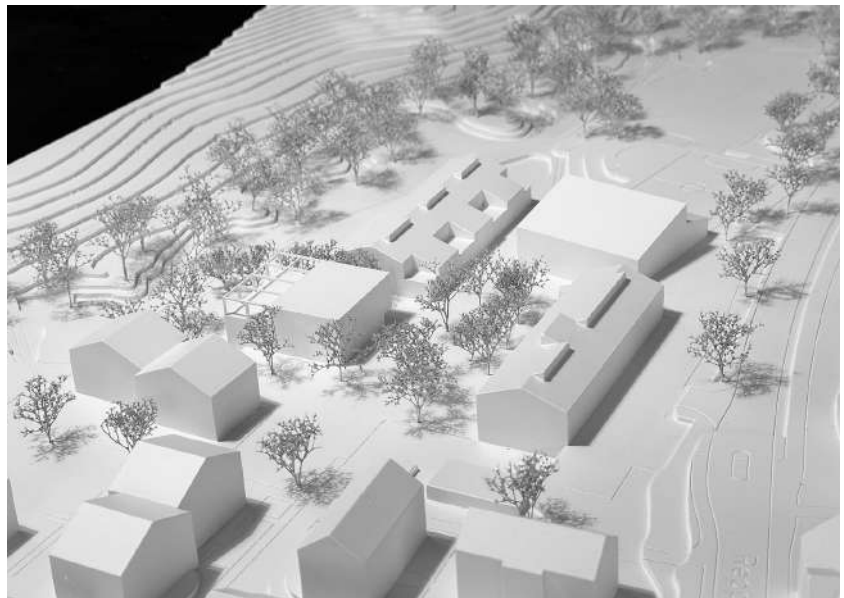
Mitarbeit

Anika Hausdorff

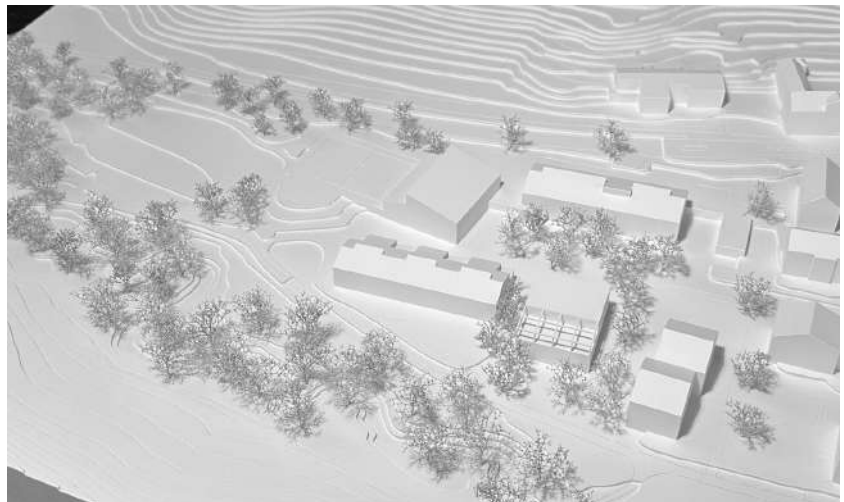
Bauingenieur

Dr. Patrick Ole Ohlbrock, Zürich

Modellfoto, Ansicht Südost



Modellfoto, Ansicht West



Städtebau

Zwei Neubauten mit einem kleinen Fussabdruck bilden mit dem bestehenden Schulhaus und dem Werkhof ein dörfliches Ensemble. Die vier Gebäude gruppieren sich um einen autofreien Pausenhof, der die neue Mitte der Anlage ausbildet. Die Mehrzweckhalle dreht sich leicht aus dem orthogonalen System und orientiert sich mit einer grossen Oberlichtlaterne in Richtung Strasse, wird so als neues erstes Haus von Stallikon präsent und der Ortseingang soll so eine neue Identität erhalten. Leider wird das bestehende Schulhaus Pünten durch das abgedrehte Mehrzwecksaalgebäude grösstenteils vom zentralen Pausenhof abgetrennt.

Schulhaus

Das neue Schulgebäude orientiert sich im Erdgeschoss mit dem Eingang und dem Singsaal geschickt in Richtung des zentralen Pausenhofs. Die Anordnung der Klassenzimmer setzt die Logik der bestehenden Schule fort und öffnet sich zum Naturraum. Das funktioniert gut. Der Gruppenraum kann in allen Geschossen bodentief geöffnet werden und wird im Sommer als Loggia genutzt. Eine schöne Idee. Das Treppenhaus scheint aber eher knapp bemessen. Im 1. Obergeschoss überzeugt die Garderobe der Lehrpersonen als gleichzeitiger Vorräum für die WC-Anlage der Kinder betrieblich überhaupt nicht. Die Pergola im 2. Obergeschoss ist ein unpassendes Element, vor allem im Kontext des aussergewöhnlichen Naturraums des Reppischtals gleich vor der Tür. Und für den Schulbetrieb wäre eine Organisation mit nur einem Obergeschoss vorteilhafter.

Mehrzweckhalle

Die neue Mehrzweckhalle und das Foyer umfassen den weitläufigen und autofreien Pausenhof nord- und ostseitig und richten sich analog den Schulgebäuden auf diesen aus. Das Foyer besetzt Teile des bestehenden Erdgeschosses des Werkhofs. Im Sommer kann es grosszügig geöffnet werden und dient als gedeckte Pausenhalle. Die bestehende Heizzentrale muss räumlich neu organisiert werden, kann dafür aber auch von der neuen Mehrzweckhalle mitgenutzt werden. Die laterale Lage des Foyers ist jedoch für eine flexible und funktionale Erschliessung der Halle und der Garderoben nicht optimal. Insgesamt wird der Eingriff, das Foyer in das bestehende Werkgebäude einzuweben, als zu aufwendig und betrieblich sehr einschränkend eingeschätzt.

Eine direkte Verbindung ab dem Parkplatz Reppischtalstrasse mit dem Pausenhof ist funktional sinnvoll und städtebaulich wichtig, wirkt aber leider in der vorgeschlagenen Ausformulierung – eine grosse Spindeltreppe mit integriertem Aussenlift – unverhältnismässig aufwendig und unpassend städtisch.

Freiraum

Der Parkplatz zum Werkhof wird stark reduziert und lässt somit einen grosszügigen Pausenraum entstehen. Dieser wird bespielt mit einer ausgedehnten ovalen Intarsie. Die Intarsie wird als grosszügige Mitte reichhaltig mit Bäumen und Mobiliar bespielt und von den umliegenden Zugängen und Nutzungen belebt. Durch eine räumliche Verengung zwischen bestehendem Schulhaus und neuer Sporthalle gelangt man in den dahinterliegenden Erholungsraum. Der ausgedrehten Setzung der neuen Halle folgen auch die Spielfelder, was im Ganzen ein flexibles Layout zulässt. Leider birgt dieser anfänglich geschickt anmutende Schachzug auch einige Schwachstellen. Beispielsweise wird die Hinwendung zur Strasse als Adressbildung zu wenig ausgeschöpft. Der Hartplatz ist zum Pausenraum topografisch abgehoben und mit einer Sitzstufenanlage in Beziehung gesetzt. Die räumliche Wirkung bleibt hier etwas unklar. Im Norden werden der Generationenplatz und der Pumptrack platziert. Die einzelnen Orte werden durch ein reichhaltiges Wegenetz miteinander in Beziehung gesetzt. Ein dichtes Gefüge an ökologisch wertvollen kleineren Baumgruppen bildet atmosphärische Raumabfolgen. Gesamthaft bietet der Freiraum ein sehr reichhaltiges Potpourri an Räumen und lädt ein, in eine lebendige Welt an Möglichkeiten einzutauchen. Der Pumptrack im starken Gefälle ist wenig nutzbar.

Energie, Nachhaltigkeit, Materialisierung

Die Neubauten werden in Holzbauweise erstellt, Regenwasser vor Ort versickert und ein grosses PV-Dach auf der Mehrzweckhalle erzeugt Energie. Das Projekt «A PRIMA VISTA» erfüllt plausibel und lustvoll die Anforderungen an eine nachhaltige und einfache Bauweise.

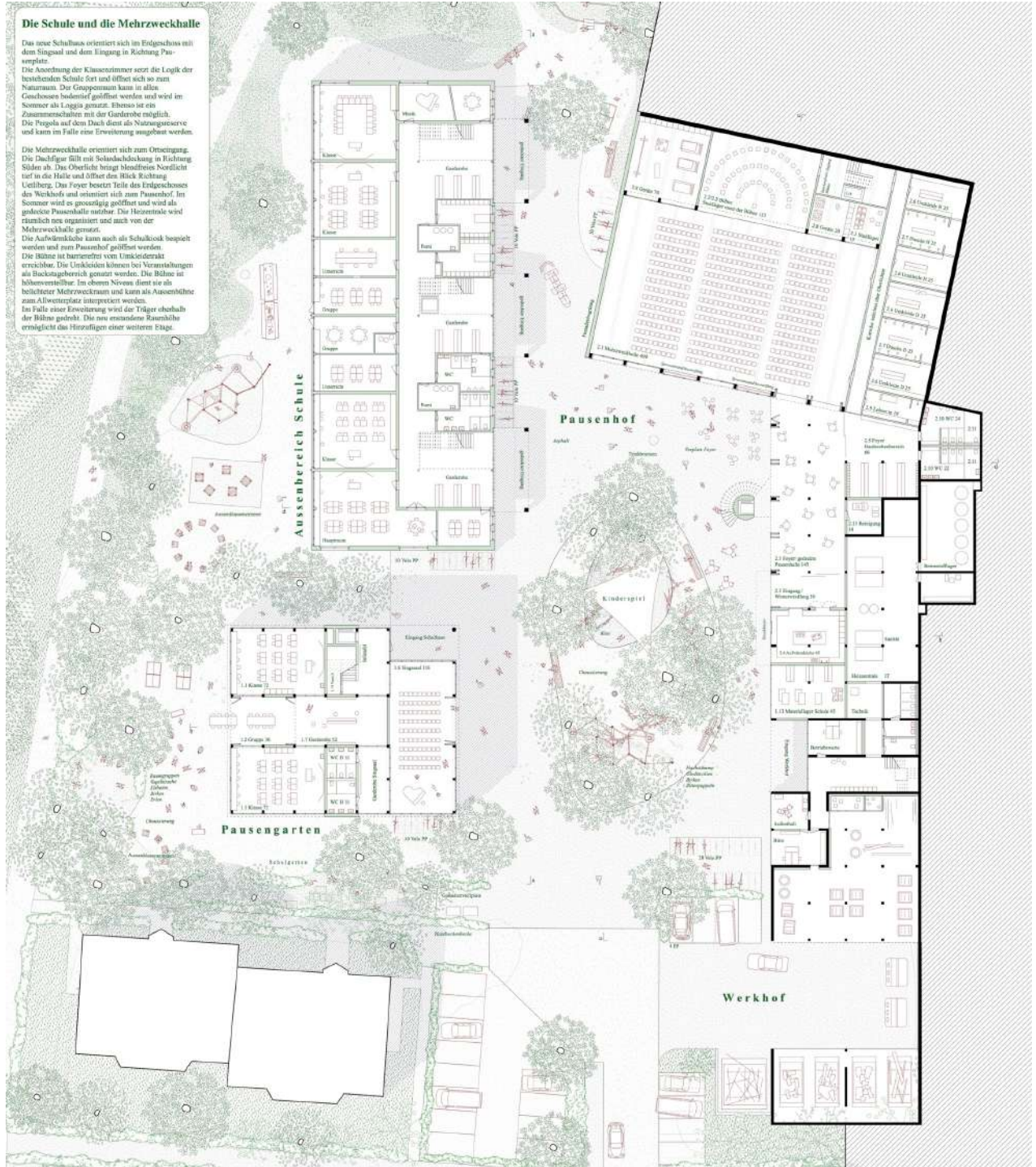
Gesamtwürdigung

Die von der Autorenschaft beschriebene städtebauliche Absicht wird leider nicht überzeugend umgesetzt und trotz der konkreten städtebaulichen Geste des Abdrehens entsteht keine schöne und repräsentative Auftaktsituation. Das neue Mehrzweckgebäude zeigt mit dem Bühnenraum seine Rückseite zur Strasse hin, das vermag auch die witzige, höhenverstellbare Bühne nicht zu kaschieren. Mit dem direkt an die neue Mehrzweckhalle angeschlossenen Allwetterplatz wird eine weitere starre Abhängigkeit geschaffen und der benötigte Ballfangzaun schirmt das Gebäude zusätzlich ab.

Insgesamt werden viele unterschiedliche Massnahmen vorgeschlagen, welche aber nicht zu einem selbstverständlichen und gut funktionierenden Ganzen zusammenfinden. Vieles wirkt aufwendig und in der Summe wird trotzdem kein erkennbarer Mehrwert generiert.



Situationsplan



Die Schule und die Mehrzweckhalle

Das neue Schulhaus orientiert sich im Erdgeschoss mit dem Eingangs und dem Eingang in Richtung Pausenplatz.

Die Anordnung der Klassenzimmer setzt die Logik der bestehenden Schule fort und öffnet sich so zum Naturraum. Der Gruppenraum kann in allen Geschossen bodentief geöffnet werden und wird im Sommer als Loggia genutzt. Ebenso ist ein Zusammenschluss mit der Garderobe möglich. Die Pergola auf dem Dach dient als Nutzungserweiterung und kann im Falle einer Erweiterung angebaut werden.

Die Mehrzweckhalle orientiert sich zum Ostausgang. Die Dachterrasse fällt mit Sonnenschirmung in Richtung Süden ab. Das Oberlicht bringt diffuses Nordlicht tief in die Halle und öffnet den Blick Richtung Uetliberg. Das Foyer besitzt Teile des Erdgeschosses des Nachbels und orientiert sich zum Pausenhof. Im Sommer wird es großzügig geöffnet und wird als gedöckerte Pausenhalle genutzt. Die Holzterrasse wird räumlich neu organisiert und auch von der Mehrzweckhalle genutzt.

Die Aufwärmküche kann auch als Schulkiosk bespielt werden und zum Pausenhof geöffnet werden.

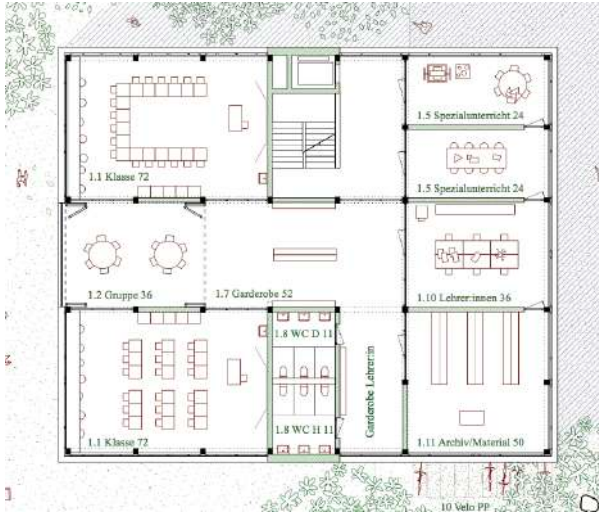
Die Bühne ist barrierefrei vom Umkleideraum erreichbar. Die Umkleiden können bei Veranstaltungen als Rückzugsbereich genutzt werden. Die Bühne ist höhenverstellbar. Im oberen Niveau dient sie als beleuchteter Mehrzweckraum und kann als Außenbühne zum Allweitzplatz interpretiert werden.

Im Falle einer Erweiterung wird der Träger oberhalb der Bühne gedreht. Die neu entstandene Raumhöhe ermöglicht das Hinzufügen einer weiteren Etage.

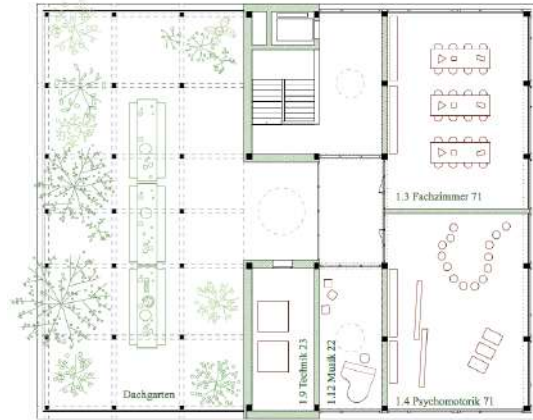
Grundriss Erdgeschoss



Schnitt West-Ost resp. Ansicht Süd

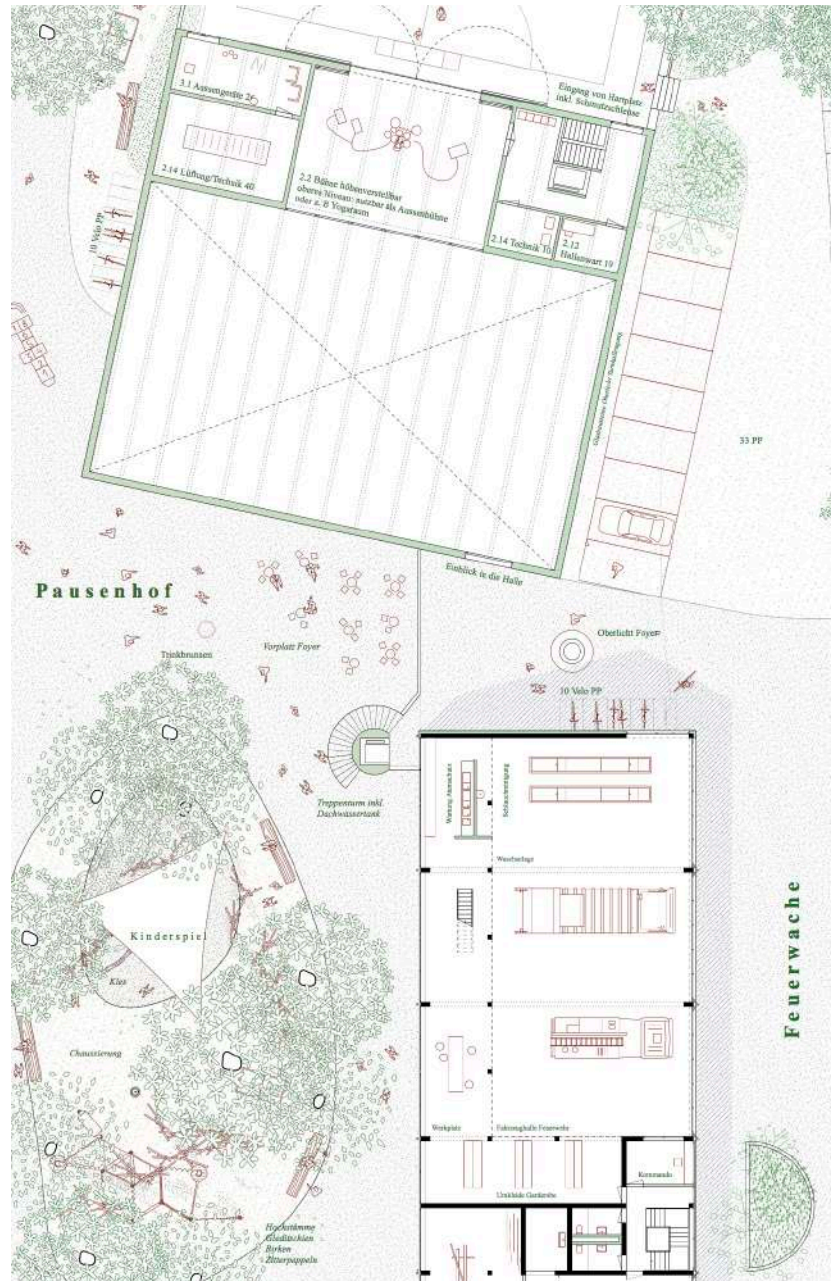


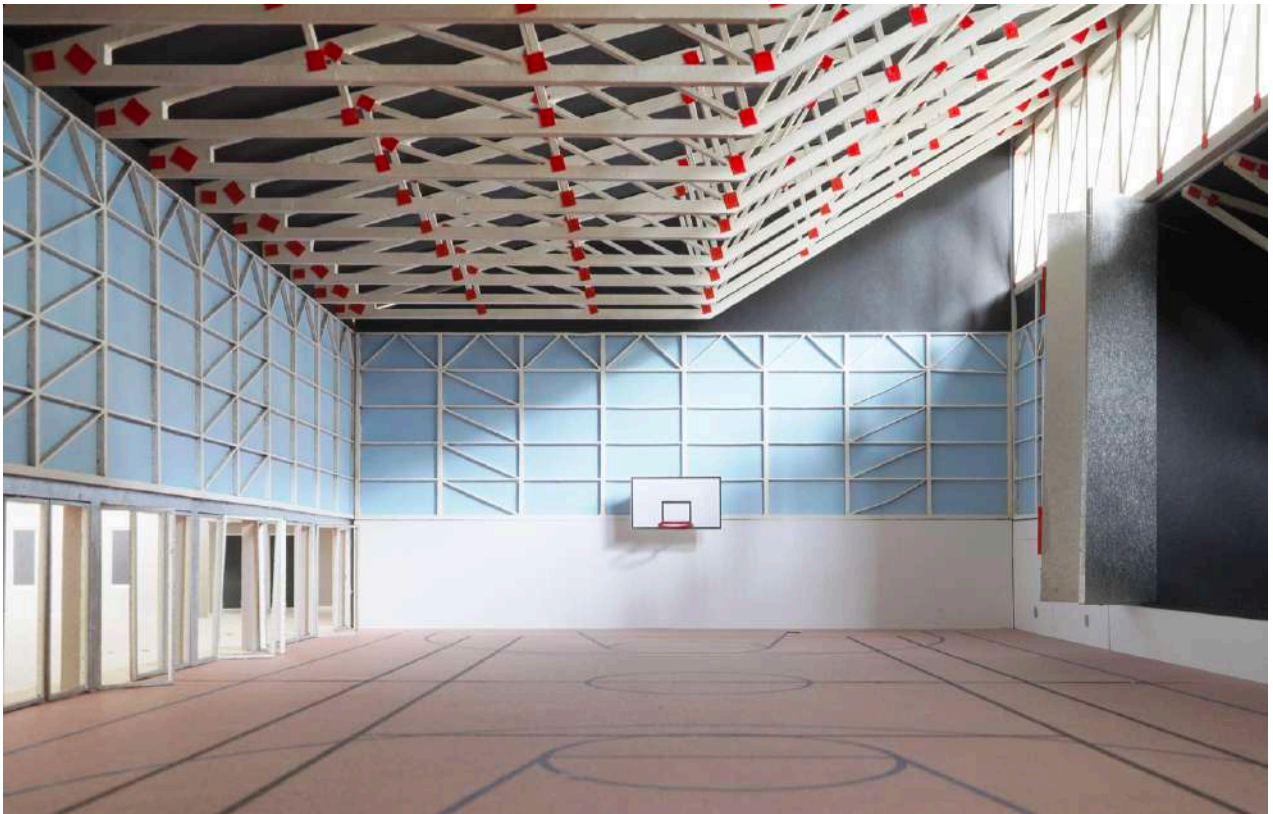
Grundriss Schulhaus 1. Obergeschoss



Grundriss Schulhaus 2. Obergeschoss

Grundriss Sport- und Mehrzweckhalle
 Obergeschoss





Visualisierungen

7 GENEHMIGUNG

Zürich, 16. Januar 2024

Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Mitglieder Preisgericht Fachbereiche

Peter Ess, Vorsitz



Hans-Rudolf Metzger



Manuel Burkhardt



Iris Tijssen



Ersatzpreisrichter

Peter von Känel



Mitglieder Preisgericht Sachbereich

Ingrid Spiess



Werner Michel



Reto Bernhard



Ersatzpreisrichterin

Edith Blum

